ADAC REPORT NORDRHEIN

8/2020

ADAC

DAS 24H-RENNEN 2020 FINDET STATT

Postvertriebsstück G 4088 – bezahlt
Verlag Bernhard GmbH, Postfach 1265, 42995 Remscheid

Ansprechpartner im Bereich Sport und Ortsclubbetreuung

Mirco Hansen | Leiter Sport und Ortsclubbetreuung
T +49 221 47 27 702
mirco.hansen@nrh.adac.de

Birgit Arnold | Assistenz Leiter Sport, Automobilsport, DMSB-Sportwarte, Slalom-Youngster
T +49 221 47 27 706
birgit.arnold@nrh.adac.de

Silvia Berthold | Ausschreibungen, Nennungsbearbeitung, Reglement 24h-Rennen
T +49 221 47 27 713
silvia.berthold@nrh.adac.de

Jürgen Cüpper | Historischer Motorsport, Auszeichnungen, DMSB-Fahrerlizenzen, Genehmigungen Oldtimersport
T +49 221 47 27 704
juergen.cuepper@nrh.adac.de

Joachim Kurth | Vermarktung, Medialisierung, Rahmenprogramm Veranstaltungen, Versicherungen, Genehmigungen Automobilsport
T +49 221 47 27 710
joachim.kurth@nrh.adac.de

Ingo Müller | Drucksachen & Öffentlichkeitsarbeit, Kartsport, Motorradsport, Genehmigungen Kartsport & Motorradsport, Veranstaltungstermine
T +49 221 47 27 705
ingo.mueller@nrh.adac.de

Daniel Schönenberg | Finanzen, Sportmobil, Materialverwaltung, eSports, Motorbootsport, Motorradsport, ADAC Report
T +49 221 47 27 709
daniel.schoenenberg@nrh.adac.de

Rafael Tomaszko | Ortsclubbetreuung, Kart-Slalom, Technik 24h-Rennen
T +49 221 47 27 703
rafael.tomaszko@nrh.adac.de

Alexander Zäpernick | Meisterschaften & Pokalwettbewerbe
T +49 221 47 27 707
alexander.zaepernick@nrh.adac.de

Wichtige Kontakte des ADAC auf einen Blick

Bei Panne oder Unfall

ADAC Pannenhilfe Deutschland
T 0 180 2 22 22 22 (0,06 €/Anruf dt. Festnetz)
M 22 22 22 (Verbindungskosten je nach Netzbetreiber/Provider)

Autobahn-Notrufsäule
Einfach die ADAC Pannenhilfe verlangen!

Bei Notfall im Ausland
ADAC Notruf München
T +49 89 22 22 22

Allgemeine Informationen

ADAC Mitglieder- und Versicherungsleistungen
T 0 800 5 10 11 12 (Mo. - Sa.: 8:00 – 20:00 Uhr)
F 0 800 5 30 29 28

ADAC Stauinfo
Automatische Verkehrsansage
T 0 900 11 22 4 99 (0,62 €/Anruf dt. Festnetz)
M 22 4 99 (Verbindungskosten je nach Netzbetreiber/Provider)

ADAC Verkehrs-Service
Individueller Verkehrs-Service mit Parkinfo
T 0 900 11 22 4 11 (1,69 €/Anruf dt. Festnetz)
M 22 4 11 (Verbindungskosten je nach Netzbetreiber/Provider)

ADAC Fahrsicherheits-Training
T 0 800 5 12 10 12

ADAC Nordrhein im Internet
www.adac.de/nrw
www.adac-nordrhein.de
www.motorsport-nordrhein.de

ADAC Reisen
www.adacreisen.de

ADAC Reisebüro-Hotline | Beratung und Buchung
T 0 800 5 21 10 12

Neue Adresse/neues Konto
www.adac.de/umzug
T 0 800 5 10 11 12 (Mo. - Sa.: 8:00 – 20:00 Uhr)

Inhalt

14 **NLS:** Das Nordschleifen-Championat hat die erste Saisonhälfte erfolgreich absolviert.

26 **ADAC Pocket Bike Cup:** Tudor DeDea absolvierte einen erfolgreichen Gaststart.

30 **Clubinfo:** Mit dem ADAC Nordrhein sicher durch den Straßenverkehr.

AUTOMOBILSPORT

4 ADAC TOTAL 24h-Rennen Nürburgring
6 ADAC GT Masters
10 ADAC Formel 4
12 ADAC TCR Germany
14 Nürburgring Langstrecken-Serie
18 Rundstrecken-Challenge Nürburgring
20 Gleichmäßigkeitsprüfung Nürburgring
22 Formel 1

SIMRACING

24 ADAC GT Masters eSports-Meisterschaft
25 MSC Wahlscheid im virtuellen Motorsport

MOTORRADSPORT

26 ADAC Pocket Bike Cup

HISTORISCHER MOTORSPORT

28 Oldtimer-Rallye Aachen

ADAC CLUBINFO

30 Mit dem ADAC Nordrhein sicher durch den Straßenverkehr
32 StVO-Novelle
34 Dauerthema Parken
35 Achtung! Erstklässler unterwegs

Impressum

Der ADAC Nordrhein Report ist die Zeitschrift für alle Ortsclubs und lizensierten Fahrer im ADAC Nordrhein. **Herausgeber:** ADAC Nordrhein e.V., 50963 Köln **Verantwortlich i.s.d.P.:** Thomas Müther **Redaktion:** Julia Spicker, Christopher Köster, Daniel Schönenberg **Konzeption, Satz, Redaktion:** ks media, Patrik Koziolek und Thorsten Schlottmann, Nürburgring Boulevard 2, 53520 Nürburg, Fon: 0221 99128-88, E-Mail: mail@ksmedia.de, Web: www.ksmedia.de **Ständige freie Mitarbeiter:** Autoren: Wolfgang Förster, Jürgen Hahn, Johanne Gogol, Jörg Ufer, Guido Urfei **Fotografen:** Jan Philipp Brucke, Jürgen Hahn, Johanne Gogol, Matthias Loewe **Fotos aktuelle Ausgabe:** ADAC, VLN, Gruppe C, RCN, Patrick Funk, Mike Lischka, Rolf-Dieter Koch, goldencow_images - Fotolia, Christopher Köster **Anzeigen:** Daniel Schönenberg **Anzeigenschluss:** jeweils der 15. Tag des Vormonats, letzte Ausgabe 1. November **Verlag, Druck:** Bernhard GmbH, Wermelskirchen **Hinweis:** Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bildmaterial und Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich Textkürzungen und -änderungen vor. Der ADAC Nordrhein Report erscheint zehnmal jährlich.

24h-Rennen stellt Ampeln auf „Grün“

Grünes Licht für das ADAC TOTAL 24h-Rennen auf dem Nürburgring. Allerdings findet die Veranstaltung nach jetzigem Stand ohne Zuschauer statt.

Das ADAC TOTAL 24h-Rennen findet vom 24. bis 27. September 2020 auf der Nürburgring-Nordschleife statt. Diese Nachricht, auf die viele Teams, Organisatoren und Fans lange gewartet haben, ist nun offiziell. Die dafür notwendigen Vorbereitungen laufen weiterhin auf Hochtouren. Allerdings musste eine schwierige, aber notwendige Entscheidung getroffen werden – nach derzeitigem Stand wird es zu einem Rennen ohne Zuschauer kommen. Um den Fans, die rund um die längste Rennstrecke der Welt bislang stets für eine einzigartige Festivalatmosphäre gesorgt haben, im Ausnahmejahr 2020 dennoch ein spannendes Rennwochenende zu bieten, bereiten die Organisatoren beim ADAC Nordrhein gemeinsam mit ihren Livestream-Experten und mit TV-Partner NITRO eine intensive mediale Begleitung vor.

Rennleiter Walter Hornung sieht der nun anstehenden ganz besonderen Auflage des ADAC TOTAL 24h-Rennens mit gemischten Gefühlen entgegen: „Natürlich sind wir im Kreis der Organisatoren alle glücklich, dass wir das Rennen in diesem Jahr überhaupt durchführen können.“ Denn bis es soweit war, musste viel Abstimmungsarbeit geleistet werden. Wermutstropfen: „Leider müssen wir aber in diesem Jahr auf unsere treuen Fans verzichten“, erklärt der Rennleiter. „Wir werden sie besonders vermissen, denn mehr als bei jeder anderen Motorsport-Veranstaltung sind die Zuschauer beim 24h-Rennen ein Teil des Erlebnisses. Sie haben in den vergangenen Jahren rund um die Nordschleife traditionell für eine einzigartige Festival-Stimmung gesorgt.“

Automobil- und Reifenhersteller sowie Vermarktungspartner leisten starken Beitrag

Dennoch sieht der Vorsitzende des ADAC Nordrhein, Peter Meyer, die positive Seite: „Uns war es enorm wichtig, den Teams und Piloten eine sportliche Perspektive zu bieten. Das ist uns nun gelungen.“ Beigetragen hat dazu auch das kurzfristige Engagement der Premium-Automobilhersteller Audi, BMW, Mercedes-AMG und Porsche, von Nürburgring 1927 GmbH & Co. KG und Vermarktungspartner SPORTTOTAL, der beiden Reifenhersteller Falken und Michelin sowie des Teams Scuderia Cameron Glickenhaus. Sie alle beteiligen sich an einem gemeinsamen Fonds, der das höhere wirtschaftliche Risiko des Rennens abfedert.

> *„Wir werden unsere Fans besonders vermissen, denn mehr als bei jeder anderen Motorsport-Veranstaltung sind die Zuschauer beim 24h-Rennen ein Teil des Erlebnisses.“*
>
> Walter Hornung

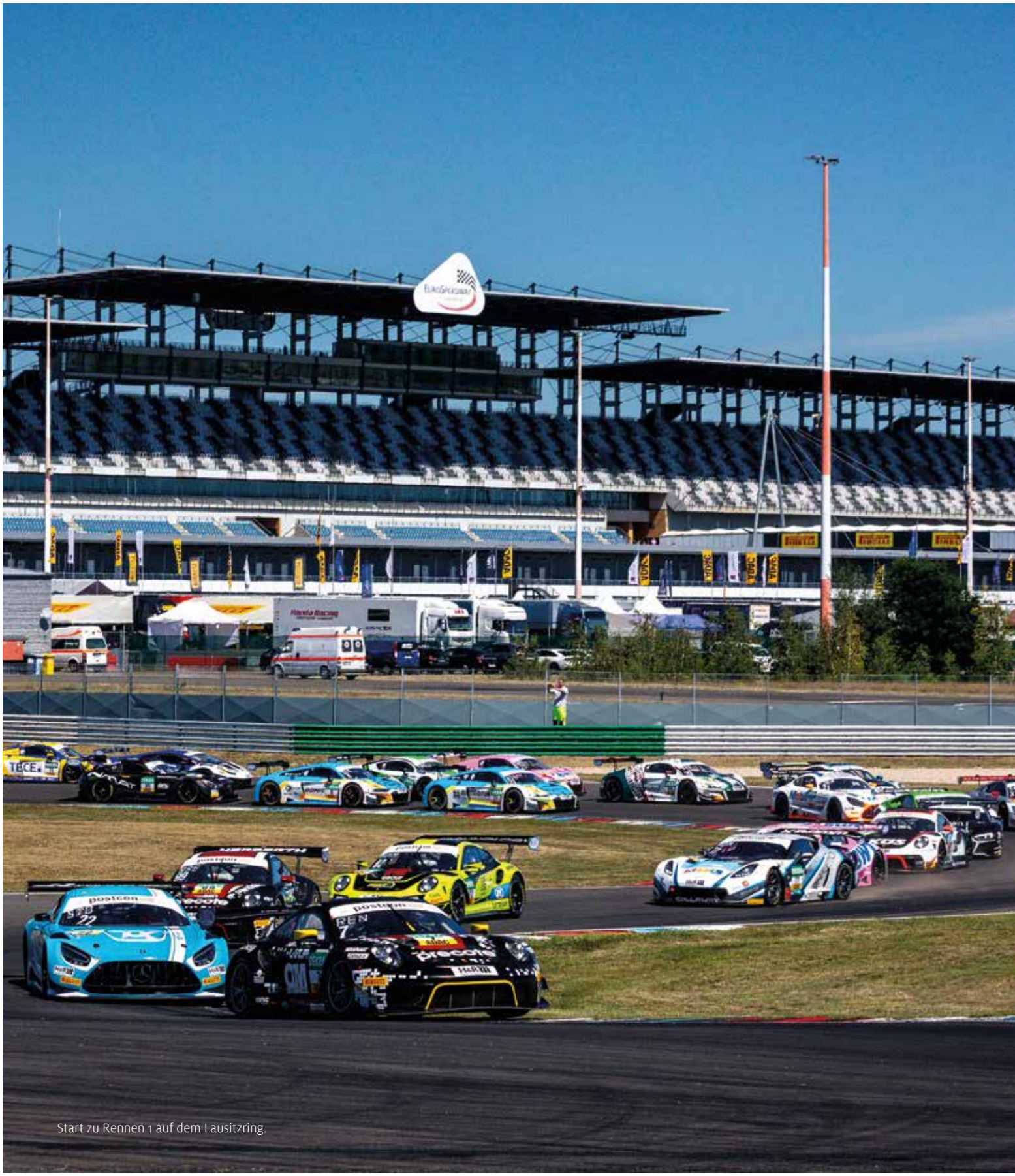
„Durch die nun fehlenden Zuschauereinnahmen und die spezifischen Kosten durch die Pandemie-Situation musste kurzfristig ein finanzieller Kraftakt bewältigt werden“, erklärt Organisationsleiter Mirco Hansen. „Das 24h-Rennen wird für uns mit einem großen finanziellen Aufwand verbunden sein. Die Partner, die sich an diesem Fonds beteiligen, leisten einen enorm wichtigen Beitrag, dies in Teilen aufzufangen und damit auch die Existenz des Rennens zu gewährleisten. Dafür sind wir unseren Partnern zu großem Dank verpflichtet.“

Appell an die Fans: Bleibt dem 24h-Rennen treu!

Ein wichtiges Augenmerk der Organisatoren gilt auch den Fans des ADAC TOTAL 24h-Rennens: Sie sind ein wichtiger Teil des Events und werden in diesem Jahr vor Ort allen Beteiligten fehlen. Für sie möchte der ADAC Nordrhein zwei wichtige Dinge garantieren: Das erste Versprechen gilt dabei natürlich den Ticketkäufern. Sie können ihre Eintrittskarte bis 2021 behalten, denn die Tickets sind auch bei der nächsten Auflage des 24h-Rennens gültig. Auch ein Umtausch ist selbstverständlich möglich. Zum zweiten sollen die Zuschauer das Rennen dennoch live in voller Länge und in allen Aspekten genießen können. Dazu wird es Online-Fan-Aktivitäten geben, die zur intensiven medialen Begleitung des Rennens hinzukommen: Ein umfangreicher Livestream, der Infoservice mit Timing und Ticker über die Homepage und – natürlich! – die kompetente und umfassende Berichterstattung im Free-TV bei Fernsehpartner NITRO sollen dafür sorgen, dass Zuschauer auch im heimischen Wohnzimmer die komplette Nordschleifen-Action genießen können. Darüber hinaus sind einige spezielle Fanaktionen geplant, die die Zuschauer zu Hause ganz nah an Fahrer und Teams heranbringen sollen.

Text + Fotos: ADAC

Die einmalige Atmosphäre des 24h-Rennens gibt es Stand heute leider nicht vor Ort zu erleben.



Start zu Rennen 1 auf dem Lausitzring.

Starker Auftakt in der Lausitz

Das ADAC GT Masters ist auf dem Lausitzring furios in die Saison 2020 gestartet. 33 Fahrzeuge von sieben Herstellern waren in dem stärksten deutschen GT3-Championat mit von der Partie.

Das lange Warten hat sich gelohnt. Der langersehnte Saisonauftakt bot zwei packende Rennen mit engen Fights. Am Samstag siegte der Mercedes-AMG GT3 Evo von Newcomer Toksport WRT. Maro Engel und Luca Stolz setzten sich gegen den Porsche 911 GT3 R mit Michael Ammermüller/Christian Engelhart am Steuer durch. Dritter wurde das Montaplast by Land-Motorsport-Duo Christopher Haase und Max Hofer im Audi R8 LMS. Der Hersteller aus Ingolstadt freute sich am Sonntag über den Sieg seines Autos durch Dries Vanthoor und Charles Weerts vom Team WRT. Mercedes und Porsche rundeten mit Toksport WRT und Precote Herberth Motorsport auf den Positionen zwei und drei erneut das Podium ab. In der Gesamtwertung liegen Engel und Stolz nach einer fast perfekten Ausbeute in der Lausitz an der Spitze.

Mercedes-Duo Stolz/Engel siegt beim spannenden Saisonauftakt

Ereignisreich verlief auf dem Lausitzring der erste Teil des Auftaktrennens. Porsche-Fahrer Alfred Renauer (Precote Herberth Motorsport), von Rang vier losgefahren, übernahm dank eines starken Starts die Führung von Pole-Setter Luca Stolz. Renauer verteidigte anschließend bis zur achten Runde seine Spitzenposition gegen Stolz. Doch als Stolz in Kurve sechs einen Überholversuch startete, berührten sich der Porsche und der Mercedes-AMG. Stolz ging in Führung, doch Renauer drehte sich und fiel weit zurück. In den folgenden Runden baute Stolz seinen Vorsprung auf fast vier Sekunden aus. Ein anschließender Safety-Car-Einsatz nach einer Kollision, bei der der zweitplatzierte Robert Renauer (Precote Herberth Motorsport) im Porsche unverschuldet von Verfolger Markus Pommer (Callaway Competition) in der Corvette getroffen wurde, schob das Feld noch einmal zusammen. Beim Restart ging Klaus Bachler (Küs Team75 Bernhard) vom zweiten Platz aus an Stolz vorbei in Führung und verteidigte diese bis zum Fahrerwechsel auf Simona De Silvestro.

Während der Boxenstoppphase eroberte Stolz' Partner Maro Engel die Führung von De Silvestro zurück und behauptete die Spitze. In der Schlussphase wurde es aber nochmals spannend: Nach einem Motoraussetzer in der ersten Kurve kam Verfolger Christian Engelhart im Porsche nochmals nahe, Engel schaffte es aber mit einem Vorsprung von 0,7 Sekunden über die Ziellinie und sicherte sich und seinem Team Toksport WRT den ersten Sieg im ADAC GT Masters, für Partner Stolz war es bereits der sechste.

De Silvestro und Bachler verloren dagegen ihre Chance auf einen Podestplatz, als ihr Porsche mit dem Audi von Kim-Luis Schramm und Christopher Mies kollidierte. Rang drei ging daher an den zweiten R8 LMS von Montaplast by Land Motorsport, der von Max Hofer und Christopher Haase pilotiert wurde.

Die vierte Position ging mit Jannes Fittje und David Jahn an einen weiteren Porsche 911 GT3 R. Fittje holte damit bei seinem Debüt im ADAC GT Masters gleich den Sieg in der Pirelli-Junior-Wertung. Als beste Lamborghini-Fahrer kamen Albert Costa Balboa und Franck Perera auf Platz fünf ins Ziel. Knapp dahinter folgten die Vorjahresmeister Patric Niederhauser und Kelvin van der Linde mit ihrem Audi auf Position sechs vor dem Mercedes-AMG von Indy Dontje und Maximilian Götz.

Audi gewinnt zweites Saisonrennen auf dem Lausitzring

Die erste Hälfte des zweiten Saisonrennens stand ganz im Zeichen von Pole-Setter Dries Vanthoor. Der Audi Sport-Fahrer verlor zwar direkt nach dem Start kurz die Führung an Porsche-Fahrer Sven Müller, doch bereits in der ersten Kurve war der Belgier wieder vorn. Danach setzte sich Vanthoor stetig an der Spitze ab. Zeitweise fuhr er mehr als eine halbe Sekunde schneller als seine Verfolger. Als er zur Rennmitte den schwarzen Audi mit der Nummer 32 an Partner Charles Weerts übergab, betrug sein Zeitpolster knapp 14 Sekunden. Weerts baute den Vorsprung sogar noch leicht aus. Doch eine späte Safety-Car-Phase zum Bergen des Bentley von Constantin Schöll und Jordan Pepper, der bei einer Kollision umgedreht wurde, schob das Feld noch einmal zusammen. Doch trotz Außentemperaturen von mehr als 30 Grad hielt Weerts, der in diesem Jahr der jüngste Pilot im Starterfeld ist, dem großen Druck stand und blieb beim Restart vorn. Bis ins Ziel fuhr er einen Vorsprung von knapp 3,8 Sekunden heraus und holte sich an seinem Premierenwochenende in der „Liga der Supersportwagen" gleich seinen ersten Gesamtsieg, zudem triumphierte er in der Pirelli-Junior-Wertung für Nachwuchsfahrer.

Die Samstagssieger Luca Stolz und Maro Engel mussten sich diesmal mit Rang zwei begnügen, reisen aber als erste Tabellenführer der Saison aus der Lausitz ab. Nach einer Nachtschicht zur Reparatur ihres am Vortag stark beschädigten Porsche bedankten sich Robert Renauer und Sven Müller mit Platz drei bei ihrem Team. In einem weiteren 911 GT3 R fuhren Michael Ammermüller und Christian Engelhart auf Platz vier ins Ziel. Dahinter führten die Titelverteidiger Patric Niederhauser und Kelvin van der Linde als Fünfte ein Audi-Trio an, das von Kim-Luis Schramm und Christopher Mies auf Rang sechs und Rolf Ineichen und Mirko Bortolotti als Siebte komplettiert wurde. Ineichen holte zudem den Sieg in der Pirelli-Trophy-Wertung.

Text + Fotos: ADAC

Fahrerlagerradar vom ADAC GT Masters auf dem Lausitzring

Rund um den Saisonauftakt des ADAC GT Masters hat es eine Reihe von Randthemen gegeben, die eine Erwähnung wert sind.

Zukunftstechnologie im ADAC GT Masters

Eine erfolgreiche Premiere im ADAC GT Masters feierte in der Lausitz der innovative Porsche 911 GT3 R von Martin Ragginger und Norbert Siedler (Space Drive Racing operated by Küs Team75 Bernhard). Der „Elfer" ist mit der Steer-by-Wire-Technologie Space Drive von Schaeffler Paravan ausgerüstet und kommt ohne mechanische Verbindung zwischen Lenkeinheit und Lenkgetriebe aus, eine Grundvoraussetzung für Zukunftstechnologien wie etwa autonomes Fahren oder die Konzeption neuer Innenraumkonzepte. „Der Porsche hat sich mit dem überarbeiteten Space-Drive-System hervorragend im Feld halten können, auch mit Blick auf Überholmanöver", so Axel Randolph, Teamchef von Space Drive Racing, der Entwicklungsplattform für die Drive-by-Wire-Anwendung im Rennsport. „Das war das erste Rennen über eine so lange Distanz und unter diesen harten Bedingungen, sei es von der Außentemperatur her oder im Hinblick auf das hochkarätige Starterfeld. Da konnte der Steer-by-Wire-Porsche sehr gut mithalten. Wir sind über eine lange Distanz Zeiten wie an der Spitze gefahren und konnten somit viele Plätze gutmachen."

Spektakuläre Fotos

Mit dem traditionellen Shooting der Rennwagen startete das ADAC GT Masters am Donnerstagabend in das Auftaktwochenende auf dem Lausitzring. Die eindrucksvollen Fotos der in der Boxengasse aufgereihten mehr als 30 GT3-Sportwagen von sieben Marken sorgten für viel Aufsehen.

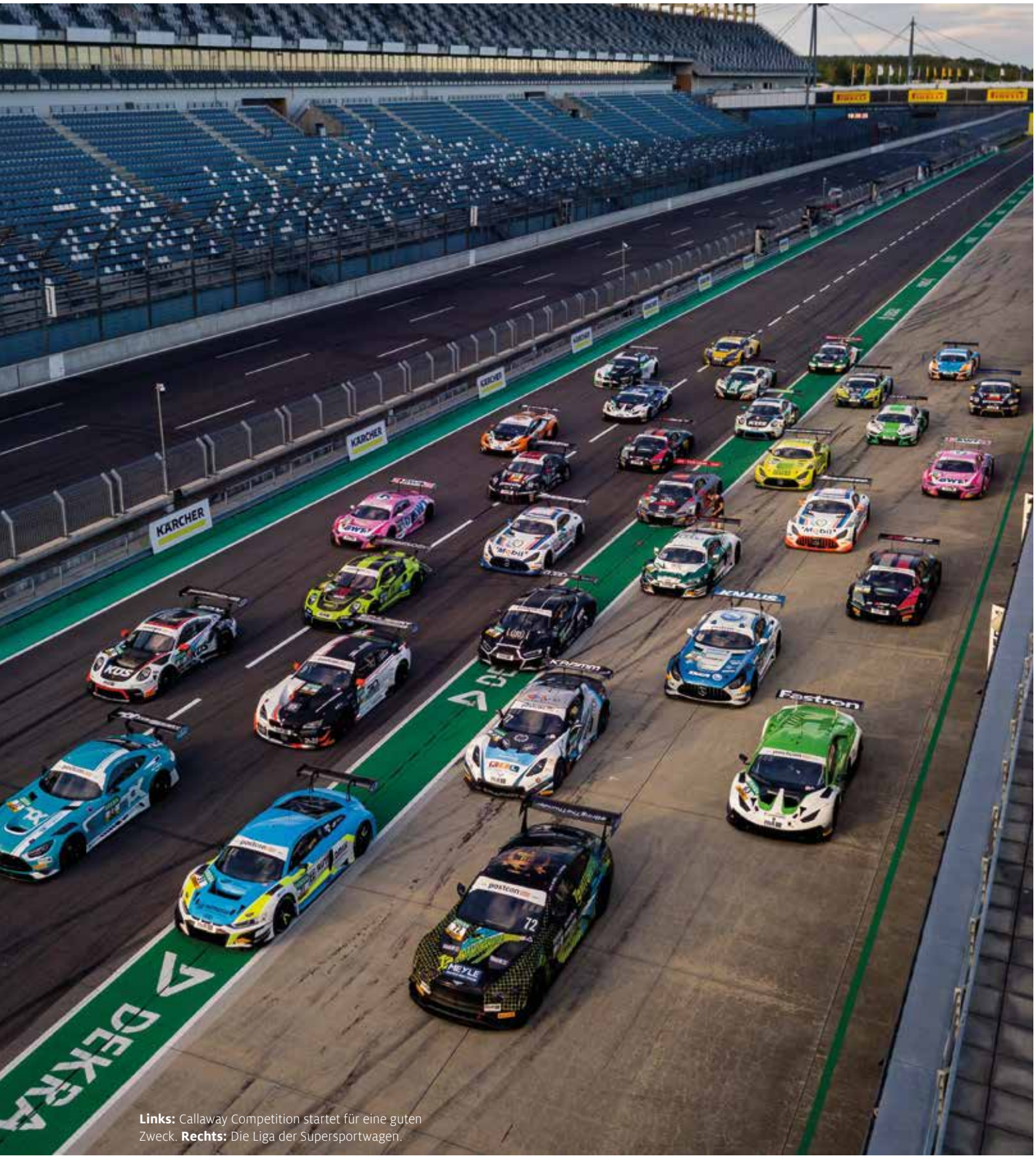
Premiere der neuen Partner des ADAC GT Masters

Gleich mehrere Partner feierten ihre Premiere als Partner der „Liga der Supersportwagen". Erstmals waren die Logos von Montana an der Rennstrecke und der Schriftzug von Remus bei den Onboard-Aufnahmen zu sehen. H&R kehrte als Sponsor der Nummernschildträger aller Sportwagen des ADAC GT Masters zurück.

Für den guten Zweck

Auch in diesem Jahr unterstützt Callaway Competition zusammen mit dem Sportwagen Club e.V. aus Leipzig und dem Autohaus Kramm aus Berlin die „Stiftung RTL - Wir helfen Kindern e.V.". Mit einem besonderen Event stimmte sich der Rennstall aus Leingarten auf den Saisonauftakt am Lausitzring ein. Bei einem Charity-Golfturnier am vergangenen Wochenende in Markkleeberg wurden insgesamt 30.000 Euro als Spenden eingenommen. Unter anderem wurde dabei ein Rennanzug von Corvette-Pilot Markus Pommer (29/Neckarsulm) versteigert. Zu den Gästen der Veranstaltung, die von den Projektpatinnen Verena Kerth und Mara Bergmann (n-tv) moderiert wurde, zählte der langjährige Bundesliga-Erfolgstrainer Ralf Rangnick.

Text + Fotos: ADAC



Links: Callaway Competition startet für eine guten Zweck. **Rechts:** Die Liga der Supersportwagen.

Red Bull-Youngster Edgar feiert Doppelsieg

Auftakt nach Maß für Jonny Edgar in der ADAC Formel 4. Das Talent aus der Nachwuchsschmiede von Red Bull hat dem Wochenende auf dem Lausitzring mit zwei Siegen seinen Stempel aufgedrückt.

Jonny Edgar gewann den Lauf am Samstag vor Joshua Dürksen und Elias Seppänen. Im ersten Sonntagsrennen sorgte Jak Crawford hinter Edgar für einen Doppelsieg von Van Amersfoort Racing. Rookie Tim Tramnitz freute sich als Dritter über sein erstes Edelmetall im Formelsport. Den Sieg im letzten Rennen des Wochenendes sicherte sich Seppänen. Der US Racing-Fahrer hielt die beiden R-Ace GP-Piloten Victor Bernier und Kirill Smal erfolgreich in Schach. In der Meisterschaft führt Edgar vor Seppänen und Bernier.

Blitzstart und Premierensieg: Edgar feiert perfekten Saisonauftakt

Doppelter Traumstart für Jonny Edgar: Der 16-Jährige vom Team Van Amersfoort Racing hat das erste Saisonrennen in der ADAC Formel 4 gewonnen. Auf dem Lausitzring fuhr der englische Red-Bull-Junior dank eines Blitzstarts und einer abgeklärten Fahrt vom dritten Startplatz aus zum Sieg. Auf dem zweiten Platz landete Joshua Dürksen vor dem Finnen Elias Seppänen vom Meisterteam US Racing. Der Hamburger Tim Tramnitz, Förderpilot der ADAC Stiftung Sport, wurde als Fünfter bester Rookie.

„Es war ein wirklich gutes Rennen für mich“, sagte Edgar nach seinem Premierensieg in der ADAC Formel 4. „Ich bin gleich am Anfang in Führung gegangen, danach habe ich einfach versucht, die Reifen zu schonen, damit sie nicht überhitzen“, erklärte er. Den Grundstein für den Sieg legte Edgar tatsächlich bereits vor der ersten Kurve. Während Polesetter Jak Crawford einen schlechten Start erwischte und von Platz eins auf fünf zurückfiel, kam Edgar perfekt weg und eroberte vom dritten Startplatz aus direkt die Spitze. Dürksen und Seppänen folgten dahinter, Crawford musste sich noch hinter dem Engländer Oliver Bearman einreihen.

Der zweite Red-Bull-Junior im Feld versuchte anschließend, den verlorenen Boden wieder aufzuholen. Nach drei Runden ging Crawford an Bearman vorbei, dabei kam es zu einem leichten Kontakt, bei dem der britische Rookie einen Reifenschaden erlitt. Nach einem Boxenstopp konnte Bearman das Rennen aber fortsetzen.

Während es Edgar an der Spitze mit zunehmender Renndauer immer mehr gelang, einen Vorsprung auf Dürksen herauszufahren, biss sich Crawford die Zähne am Dritten Seppänen aus. Der Finne überzeugte unter Druck stehend mit einer fehlerfreien Leistung und gab seinem Verfolger lange Zeit keine Chance auf einen Angriff. Der Zweikampf spitzte sich in der Schlussphase des Rennens aber noch einmal zu.

Zunächst fand Crawford mit einem beherzten Manöver in der letzten Kurve doch den Weg vorbei an Seppänen und konnte auch den Gegenangriff des Finnen hinein in Kurve eins abwehren. Wenige Meter später kam aber Kirill Smal nach einem Frontflügelschaden aus der Box, Crawford geriet etwas abseits der Idealllinie und rutschte von der Strecke. Seppänen ging wieder vorbei und brachte den dritten Platz schlussendlich 0,058 Sekunden vor Crawford ins Ziel.

Bester Rookie wurde Tramnitz auf Platz fünf, gefolgt von seinem Teamkollegen Vlad Lomko. Siebter wurde der Franzose Victor Bernier vor dem gleichaltrigen Tschechen Josef Knopp vom ADAC Berlin-Brandenburg e.V. Die letzten Meisterschaftspunkte sicherten sich Artem Lobanenko und Oliver Bearman auf Rang zehn.

Jonny Edgar mit Titelambitionen, Elias Seppänen als erfolgreicher Pokerspieler

Die beiden Sonntagsrennen der ADAC Formel 4 auf dem Lausitzring haben für reichlich Spannung gesorgt. Samstagssieger Edgar setzte sich im zweiten Lauf des Wochenendes am Sonntagmorgen nach einem spannendem Duell gegen seinen Teamkollegen Jak Crawford durch. Bester Rookie in Rennen zwei wurde der Hamburger Tim Tramnitz, der Förderpilot der ADAC Stiftung Sport durfte sich als Dritter zudem über sein erstes Podium freuen.

Das zweite Rennen des Wochenendes blieb noch von Wetterkapriolen verschont. Für reichlich Action sorgte der Zweikampf der beiden Van-Amersfoort-Piloten Edgar und Crawford. Während Polesetter Crawford seine Führung nach dem Start verteidigen konnte und mehrere Angriffe Edgars erfolgreich abwehrte, gelang dem Engländer in der Schlussphase doch noch das entscheidende Manöver. „Ich habe mehrfach versucht, ihn zu überholen, doch ich war nicht nah genug dran. Als es dann endlich geklappt hat, konnte ich mich absetzen“, schilderte Edgar. Der Red-Bull-Junior brachte sich durch seine überzeugende Vorstellung in die Rolle des Topfavoriten auf die Meisterschaft in diesem Jahr. Tramnitz eroberte sich seinen ersten Podestplatz durch ein starkes Überholmanöver gegen Bernier, Smal wurde Fünfter.

Auch im dritten Lauf arbeitete sich Edgar, der dem Reglement entsprechend als Sieger in Lauf zwei von Startplatz acht aus ins Rennen ging, schnell nach vorne. An der Spitze diktierte zunächst US Racing mit Vlad Lomko und Seppänen das Geschehen, Edgar fand aber zügig den Kontakt zur Spitze. Als Lomko nach einem Kontakt mit der Streckenmauer mit Aufhängungsschaden die Box ansteuern musste, wurde der Zweikampf zwischen Seppänen und Edgar vermeintlich zum Duell um den Sieg.

Als Edgar den Druck auf seinen Konkurrenten immer weiter erhöhte, setzte Regen über dem Lausitzring ein. „Es war genau der richtige Moment für Regen, denn Jonny war sehr stark hinter mir und es war noch viel Zeit übrig“, sagte Seppänen. Die Rennleitung schickte direkt das Safety Car auf die Strecke und neutralisierte das Rennen. Einige Fahrer, darun-

ter auch Edgar und Crawford, setzten auf einen Restart und kamen an die Box zum Reifenwechsel. Knapp fünf Minuten vor dem Ende wurde das Rennen jedoch abgebrochen. Seppänen, der nicht an die Box gekommen war, bejubelte seinen ersten Sieg in der ADAC Formel 4.

Hinter Bernier und Smal wurde Artem Lobanenko Vierter vor Tramnitz, der nach dem ersten Wochenende die Rookiewertung anführt. Hinter Tramnitz wurde Oliver Bearman Sechster. Für den Engländer war es ein versöhnlicher Abschluss eines Rennens, in dem er zwischenzeitlich nach einem Ausritt und einem Dreher bis auf den letzten Platz zurückgefallen war.

Für Edgar, den Mann der ersten beiden Rennen, blieb nur der siebte Platz. Mit 56 Punkten geht der Brite aber als Meisterschaftsführender aus dem ersten Wochenende heraus, zwölf Punkte vor Seppänen. Josef Knopp wurde Achter vor seinem Teamkollegen Joshua Dürksen. Crawford komplettierte die Top-10 des dritten Rennens.

Das nächste Rennwochenende der ADAC Formel 4 findet vom 14. bis 16. August auf dem Nürburgring statt.

Text + Fotos: ADAC

Oben: Jonny Edgar gewann die Rennen 1 und 3. **Unten:** Tim Tramnitz führt die Rookiewertung an.

Links: Von Nervosität keine Spur: Junior Nico Gruber holt den ersten Sieg.
Rechts: Daumen hoch für Dominik Fugel: Der Honda-Pilot triumphiert im zweiten Lauf.

Rookie & Routinier siegen bei Lausitzring-Premiere

Die ADAC TCR Germany hat beim ersten Auftritt 2020 eine Premiere gefeiert. Zum ersten Mal in ihrer fünfjährigen Geschichte ist die Tourenwagen-Serie auf dem Lausitzring angetreten.

Zwei Rennen, zwei Marken an der Spitze: Hyundai i30 N TCR-Pilot Nico Gruber (19, Österreich, Hyundai Team Engstler) und Dominik Fugel (Profi Car Honda ADAC Sachsen) im Honda Civic TCR haben die ersten beiden Saisonrennen der ADAC TCR Germany auf dem Lausitzring gewonnen. Als Sieger des ersten Laufs und mit Rang vier im zweiten Rennen sicherte sich Nico Gruber zudem zweimal die volle Punktzahl in der Honda Junior Challenge. Die Gesamtwertung führt der 19-Jährige nach dem ersten von sieben Rennwochenenden ebenso an.

Im ersten Lauf verwies Nico Gruber Honda-Fahrer Mike Halder (Profi Car Honda ADAC Sachsen), Antti Buri (Hyundai Team Engstler) und Harald Proczyk (HP Racing International) im Hyundai auf die Plätze. Gruber legte den Grundstein für den Erfolg beim Start: Der Österreicher zog noch vor der ersten Kurve an seinem Teamkollegen Buri vorbei und behauptete in der Folge die Führung. Dahinter reihte sich zunächst Mike Halder ein, der im Honda ebenfalls einen starken Start erwischte und von Rang sechs nach vorne fuhr.

Albert Legutko (Albert Legutko Racing) rutschte im weiteren Verlauf des Rennens mit seinem Honda in den Kies, weshalb das Safety Car auf die Strecke musste. Nach dem Restart behauptete Gruber seine Führung vor Buri erfolgreich und fuhr fehler-

frei seinem ersten Sieg entgegen. „Ich habe das einfach nach Gefühl gemacht, weil das Safety Car für mich neu war“, sagte der Österreicher. Dahinter setzte Halder zum entscheidenden Manöver gegen Buri an, der nicht mehr kontern konnte. Harald Proczyk überholte seinen Teamkollegen Jan Seyffert (HP Racing International), die beiden Hyundai-Piloten beendeten das Rennen auf den Plätzen vier und fünf. Sechster wurde Dominik Fugel vor Rene Kircher und Guido Naumann (Hyundai Team Engstler), der im VIP Auto unterwegs war. Platz neun ging an Harri Salminen (Positione Motorsport) im VW Golf GTI TCR, Zehnter wurde Marcel Fugel (Profi Car Team Halder) im Honda.

Im zweiten Rennen des Tages triumphierte Dominik Fugel ähnlich souverän wie zuvor Gruber. Mit einem starken Start ging es für den Chemnitzer von Rang vier bis nach vorne. Zunächst überflügelte er Mike Halder und René Kircher, wenig später fand er auch einen Weg an der kurzzeitig führenden Michelle Halder vorbei und übernahm die Spitze. Sein Teamkollege Mike Halder konnte zunächst noch folgen, er musste seinen Honda Civic TCR aber wenig später in der Box abstellen. Davon profitierte Fugel, der sich Schritt für Schritt einen größeren Vorsprung herausfuhr.

Harald Proczyk, von Platz fünf gestartet, arbeitete sich schnell bis auf Rang zwei vor, konnte dem Tempo von Fugel an der Spitze aber nicht richtig folgen. Auch, weil er den schnellen Finnen Antti Buri im Nacken hatte und sich zunächst verteidigen musste. Weiter hinten im Feld arbeitete sich Nico Gruber Schritt für Schritt nach vorne, in der Schlussphase überholte er auch Michelle Halder und verbesserte sich auf Platz vier. Zwar konnte er den Rückstand auf das Spitzentrio nicht mehr aufholen, seinen vierten Rang brachte Gruber aber souverän ins Ziel.

Auf Platz fünf landete Michelle Halder im Honda Civic TCR vor Jan Seyffert im Hyundai i30 N TCR und dem von der Pole Position gestarteten René Kircher (Volkswagen Team Oettinger) im VW Golf GTI TCR. Harri Salminen (Positione Motorsport) in einem weiteren Golf sowie die beiden Honda-Fahrer Marcel Fugel (Profi Car Team Halder) und Albert Legutko (Albert Legutko Racing) komplettierten die Top Ten.

Text + Fotos: ADAC

Links: HRT gewann Teil 1 des Double Headers.
Rechts: Sieg und Niederlage an nur einem Tag für den Octane 126 Ferrari.

Halbzeitmeister mit Adrenalin im Blut

Die Nürburgring Langstrecken-Serie hat die erste Saisonhalbzeit erfolgreich absolviert. Nach vier von acht Rennen stehen die Halbzeitmeister fest. Die Siege in den Rennen zwei bis vier gingen an Mercedes-AMG, Ferrari und BMW – doch das ist am Ende nicht die ganze Wahrheit.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Nürburgring Langstrecken-Serie fanden zwei Rennen an einem Wochenende statt. Teil eins des Double-Headers am 11. und 12. Juli ging an das Mercedes-AMG Team HRT. Maro Engel, Manuel Metzger, Adam Christodoulou und Luca Stolz gewannen das 60. ADAC Reinoldus-Langstreckenrennen mit einem Vorsprung von 34,244 Sekunden vor den Auftaktsiegern David Pittard und Mikkel Jensen – diesmal zusammen mit Christian Krognes – im BMW M6 GT3 von Walkenhorst Motorsport. Zum zweiten Mal in Folge auf dem Podium: Fabian Schiller und Maximilian Buhk vom Mercedes-AMG Team GetSpeed.

Von Position drei aus gestartet, schob sich Startfahrer Stolz bereits in der ersten Runde an die Spitze. Insgesamt führte das HRT-Quartett 18 von 28 Runden lang das Feld an. „Viel besser kann die Saison nicht starten“, sagte Metzger. „Luca hat einen sensationellen Start hingelegt und ich konnte ein gutes Polster herausfahren.“ Stolz ergänzte: „Wir haben schon gestern beim Test gemerkt, dass wir sehr stark sein würden. Heraus gekommen ist der erste Sieg für das Team HRT und der erste Nordschleifen-Erfolg für das Evo-Modell des Mercedes-AMG GT3. Jetzt strengen wir uns an, damit wir morgen wieder ganz oben stehen.“ Voller Freude auf das dritte NLS-Rennen ist auch Engel: „Zwei Rennen an einem Wochenende sind einfach mega. Wir werden jetzt noch eine Runde Radfahren. Morgen früh geht es dann wieder rund.“

Jensen war mit Platz zwei nicht hundertprozentig zufrieden. „Den Start habe ich leider versiebt“, gestand der Däne. „Es war mein erster Start bei einem Nordschleifenrennen und ich habe schlichtweg auf die falsche Ampel geschaut. Plötzlich hat Martin Tomczyk neben mir Gas gegeben und ich konnte nur noch reagieren. Ansonsten war es ein sauberes Rennen.“ Pittard sah das Ergebnis realistisch, will aber morgen in Teil 2 des Double-Headers nachlegen. „Der Mercedes war heute mit einem Werksaufgebot an Fahrern einfach zu stark. Mit Platz zwei können wir da als Kundenteam zufrieden sein. Aber das ist nicht unser Anspruch. Morgen wollen wir das Rennen einen Platz besser beenden.“

Auch der drittplatzierte Buhk war mit seinem Start nicht zufrieden: „In Kurve eins habe ich mich für die falsche Seite entschieden und das bis in die Querspange bereut. Ich habe einige Plätze verloren. Danach fand ich dann aber in einen guten Rhythmus. Das Auto war im Vergleich zu Rennen eins noch einmal besser. Vor allem in den schnellen Passagen hatte ich Vertrauen ins Auto und konnte mehr pushen.“ Für Schiller überwog am Ende die Freude über Platz drei. „Das ist ein gutes Ergebnis. Jetzt drücken wir morgen unseren Teamgefährten

Maximilian Götz und Raffaele Marciello die Daumen, die Teil zwei des Double-Headers in der Startnummer 2 bestreiten."

Volker Strycek hat Geschichte geschrieben

Führungswechsel in der ewigen Statistik der NLS-Klassensiege seit 1977. Gleich zweimal triumphierte Volker Strycek im heutigen Rennen und stieß damit Nordschleifen-Urgestein Johannes Scheid vom Thron, der auf 131 Klassensiege zurückblickt. „Ich freue mich riesig", strahlte Strycek nach dem Rennen. „Johannes wartete bereits an der Box als ich nach dem Rennen hereinkam und hat mir gratuliert. Das ist wahre Größe unter Motorsportlern." Scheid sagte über seinen langjährigen Mitstreiter Strycek: „Ich gönne Volker den Erfolg von ganzem Herzen und kann mir keinen besseren vorstellen, um mich an der Spitze zu beerben." Strycek gewann zusammen mit seinen Kindern Lena und Robin die OPC-Klasse. Daneben triumphierte er auch an der Seite von Olaf Beckmann und Peter Hass mit dem Opel Manta in der Klasse H2. Strycek: „Die Konstellation ist einfach fantastisch und an diesen Tag werde ich mich noch lange erinnern. Heute Abend wird ein bisschen gefeiert."

Erst der Sieg für Ferrari ...

Die erste Doppelveranstaltung der Nürburgring Langstrecken-Serie fand einen krönenden Abschluss. Die Mitstreiter spendeten wohlwollend Applaus, als Björn Grossmann durch die Corona-Boxengasse seine Ehrenrunde im Fahrerlager drehte. Zusammen mit Simon Trummer, Jonathan Hirschi und Luca Ludwig feierte Grossmann den ersten großen Erfolg des Team Octane 126 in der NLS und den dritten Ferrari-Sieg in der Geschichte der traditionsreichen Nordschleifenserie. Mit einem hauchdünnen Vorsprung von gerade einmal 0,782 Sekunden wurde der italienische Supersportler vor den Siegern des Vortags, Maro Engel, Manuel Metzger, Adam Christodoulou und Luca Stolz im HRT-Mercedes, abgewinkt. Platz drei ging an das Audi Sport Team CarCollection mit Mirko Bortolotti, Christopher Haase und Markus Winkelhock.

In der letzten Runde kam es zum Showdown zwischen Grossmann und Christodoulou. Am Flugplatz nutzte der Schweizer seine Chance. „Ich habe im Verkehr eine Lücke genutzt und konnte Adam passieren", sagte Grossmann. „Danach habe ich alles gegeben, um Platz eins ins Ziel zu retten." ‚Alles' war wenige Kilometer später fast zu viel. „Im Wippermann hat er sich einen kleinen Fehler geleistet und ich habe gedacht, er würde jetzt vielleicht nervös werden", sagte Christodoulou. „Ich habe ohne Ende gepusht, schlussendlich hat es aber doch nicht gereicht." Der erfahrene Langstreckenpilot Engel zollte den Debütsiegern Respekt: „Die waren heute einfach ein bisschen schneller und wir mussten uns knapp geschlagen geben. Trotzdem hatten wir ein Superwochenende mit einem Sieg und einem zweiten Platz beim ersten NLS-Double-Header."

Die ersten sechs Fahrzeuge wurden bei dem 52. ADAC Barbarossapreis innerhalb von nur 24,2 Sekunden abgewinkt. Hinter dem Spitzentrio waren dies der Walkenhorst-BMW von Christian Krognes und David Pittard, der GetSpeed-Mercedes mit den Fahrern Maximilian Götz und Raffaele Marciello sowie der Audi R8 LMS von Land-Motorsport mit den Fahrern Kelvin van der Linde, Christopher Mies und Mattia Drudi.

... dann die Disqualifikation

Der Sieger des dritten Laufs der Nürburgring Langstrecken-Serie, der Ferrari 488 GT3 von Octane 126, wurde disqualifiziert. Bei der technischen Nachuntersuchung des Fahrzeugs wurde festgestellt, dass ein Rei-

Links: ROWE RACING holte den zweiten BMW-Sieg der Saison.
Rechts: Die Halbzeitmeister Rink, Brink und Leisen.

fen nicht den DMSB-Bestimmungen zum Musterreifen-Prozedere entsprach. „Am Fahrzeug mit der Startnummer 26 wurde hinten links ein Reifen mit einer bezeichneten Spezifikation verwendet, die vom Hersteller nicht in der Box1-Liste aufgeführt war“, heißt es in der schriftlichen Begründung der Sportkommissare. Gemäß den Bestimmungen muss jeder Reifenhersteller bei jeder Veranstaltung jeweils einen Muster-Slickreifen pro Spezifikation hinterlegen.

Das Team hat Berufung gegen diese Entscheidung eingelegt. Das Ergebnis des 52. ADAC Barbarossapreises bleibt vorläufig. Die nachfolgenden Teams rücken auf, so dass der Mercedes-AMG GT3 #16 Sieger des Rennens ist.

BMW knackt die Marke von 2.000 Klassensiegen

Einen geschichtsträchtigen Erfolg feierte die Marke BMW. Seit der Gründung der Nürburgring Langstrecken-Serie (ehemals VLN) im Jahr 1977 errangen BMW-Teams 2.004 Klassensiege. Beim dritten Rennen in der Saison 2020 triumphierten FK Performance Motorsport in der Cup5, Bernd Kleeschulte und Carsten Welschar (BMW M3 GTR) in der H4, Walkenhorst Motorsport in der M2 CS, Hofor Racing by Bonk Motorsport in der SP10, Daniel und Julian Odenthal zusammen mit David von der Mark (BMW 325i) in der SP4, Thomas Reiner und Manfred Schmitz (BMW 318iS) in der V2 und das Pixum CFN Team Adrenalin Motorsport in den Klassen V4 und VT2.

Der erste Dacia Logan im Langstreckeneinsatz auf der Nordschleife

Oliver Kriese aus Münster und Pseudonymfahrer „Doom“ hatten eine Vision, nämlich den ersten Dacia Logan in der Nürburgring Langstrecken-Serie zum Einsatz zu bringen. Das ist ihnen heute gelungen. In der Klasse SP3 wurde das Duo in dem „Statussymbol für alle, die kein Statussymbol brauchen“ auf Platz drei gewertet. „Wir lieben die Nordschleife“, sagte Stefan. „Wir waren schon in unterschiedlichen Serien mit unserem Dacia unterwegs. Jetzt ist die Zeit gekommen, getreu dem Motto ‚Profis gegen Amateure‘ endlich mal in der NLS an den Start zu gehen. Und wir hatten eine Menge Spaß. Wir wurden herzlich aufgenommen und kamen im Rennen mit den ganzen schnellen Autos super zurecht. Wir kommen auf jeden Fall wieder!“

Hochspannung auch bei NLS 4

Von Regen im Zeittraining bis zu strahlendem Sonnenschein beim Zieleinlauf – Das Eifelwetter zeigte beim vierten Lauf der Nürburgring Langstrecken-Serie seine zahlreichen Facetten. Dazwischen gab es vor allem eins: spannende Rennaction. Die anspruchsvollen Bedingungen meisterten Nicky Catsburg und Stef Dusseldorp am besten. Im BMW M6 GT3 von ROWE RACING verwies das niederländische Duo die Markenkollegen Christian Krognes, David Pittard und Mikkel Jensen im Walkenhorst-BMW um 21,877 Sekunden auf Platz zwei. 2,450 Sekunden dahinter passierten Patrick Assenheimer, Dominik Baumann und Dirk Müller für das Mercedes-AMG Team HRT AutoArena die Ziellinie.

Bei schwierigen Bedingungen auf nasser Piste im Zeittraining schlug die Stunde von Nordschleifen-Ass Fabian Schiller. Im Mercedes-AMG GT3 von GetSpeed Performance fuhr der 23-Jährige der Konkurrenz davon und sicherte sich mit einer Zeit von 9:18,357 Minuten die Pole-Position. Um 5,445 Sekunden verwies Schiller Dennis Olsen im Porsche 911 GT3 R von KCMG auf Platz zwei. Im Rennen lieferten sich beide in der Anfangsphase ein sehenswertes Duell mit vielen Führungswechseln. Bei der Vergabe der Top-Positionen im Gesamtergebnis spielten beide dann keine Rolle.

Von Position drei aus gestartet lieferte das ROWE-Team über die 4-Stunden-Distanz

die konstanteste Leistung ab. Eine reguläre Strategie mit Sieben- und Acht-Runden-Stints erwies sich als goldrichtig. „Der Start war sehr anspruchsvoll, weil einige Passagen noch feucht waren und wir uns für Slicks entschieden hatten“, sagt Catsburg. „Ich habe mich darauf konzentriert, keine Fehler zu machen und das Auto auf der Strecke zu halten. Mein zweiter Stint am Schluss war dann sehr easy.“ Verantwortlich dafür war die starke Leistung seines Teamgefährten Dusseldorp: „Nachdem ich das Steuer übernommen hatte, war ich in Schlagdistanz zu dem HRT-Mercedes und dem KCMG-Porsche. Beide konnte ich in der ersten Runde direkt passieren und mich dann absetzen. Wir hatten ein sehr gutes Fahrzeug und perfekte Reifen.“

Walkenhorst und HRT, die beide den kurzen Stint an den Beginn des Rennens legten, kämpften in der Schlussphase Stoßstange an Stoßstange um Platz zwei. „Wir sind auf geschnittenen Slicks gestartet und mussten auf abtrocknender Strecke den ersten Boxenstopp vorziehen, um auf Slicks zu wechseln“, sagte Jensen. „Wir wussten von da an nicht genau, wo wir liegen. Sicherlich haben wir vor allem im ersten Stint etwas Zeit liegenlassen. In der zweiten Rennhälfte kamen noch Bremsprobleme hinzu, so dass wir nicht mehr richtig angreifen konnten. Platz zwei ist unter diesen Bedingungen okay.“ Den frühen Stopp von HRT erklärt Assenheimer: „Ich bin auf Slicks gestartet und wurden dann von einem Porsche etwas aufgehalten, so dass wir uns für einen frühen Stopp entschieden. Das Rennen war vor allem in der Startphase sehr interessant. Wenn es mit Slicks auf nasser Piste gutgeht, ist das okay. Ansonsten brauche ich das aber nicht allzu oft.“

Polesitter Schiller gewann zusammen mit Janine Hill und John Shoffner die Am-Wertung in der GT3-Klasse. Schnellstes Fahrzeug in der Pro-Am war am Ende der Huber-Porsche mit Marco Holzer, Lorenzo Rocco Di Torrepadula und Patrick Kolb. Hinter dem Spitzentrio belegte KCMG die Plätze vier und sechs. Dazwischen positionierte sich der Audi R8 LMS von Car Collection.

Den Sieg in der TCR-Klasse feierten Hannu Luostarinen, Ilkka Kariste und Lucas Waltermann im Opel Astra TCR von Lubner Motorsport. Gewinner des ersten Wertungslaufs in der Cayman GT4 Trophy by Manthey Racing waren Ivan Jacoma und Kai Riemer, die die Siegesserie von Mühlner in den Rennen eins bis drei beendeten. Thorsten Jung, „Max“ und Moritz Kranz mussten sich am Ende mit Platz zwei begnügen. Der Sieg im BMW M240i Racing Cup ging an das Team AVIA Sorg Rennsport mit den Piloten Heiko Eichenberg und Moritz Oberheim und den KTM X-BOW CUP powered by MICHELIN gewannen Georg Griesemann und Reinhard Kofler.

Rink, Brink und Leisen haben eine weiße Weste

Einen Grund zum Feiern haben nach vier Rennen Christopher Rink, Danny Brink und Philipp Leisen, die im BMW 325i des Pixum CFN Team Adrenalin Motorsport den vierten Klassensieg in der V4 feierten und Ende August beim ROWE ADAC 6h Ruhr-Pokal-Rennen als Halbzeitmeister in die zweite Saisonhälfte starten.

Text: ks | Fotos: Jan Brucke

Henrich/Schulten neue Tabellenführer

Nach ihrem zweiten Klassensieg haben Ludger Henrich und Jürgen Shulten die Tabellenführung in der Rundstrecken-Challenge Nürburgring übernommen. Dabei profitierte das Duo auch vom Pech der Konkurrenz.

Die zweite Veranstaltung „Nordeifelpokal“ der Rundstrecken-Challenge Nürburgring 2020 ging bei guten äußeren Bedingungen über die Bühne. Die Temperaturen waren angenehm und die Strecke den gesamten Tag trocken. Knapp 130 Teilnehmer starteten auf der langen Streckenvariante (GP-Kurzanbindung und Nordschleife, Streckenlänge 24,358 Kilometer). RCN-Serienmanager Willi Hillebrand: „Angesichts der geänderten Voraussetzungen ist die Starterzahl in Ordnung. Der verspätete Saisonbeginn und der dicht gedrängte Terminkalender durch die Covid-19-Pandemie fordern ihren Tribut.“

Bei der Leistungsprüfung über 13 Runden war am Ende Winfried Assmann (Porsche 991 GT3 Cup) der schnellste Pilot auf dem Nürburgring. Er hatte im Ziel gut eine Minute Vorsprung auf die Konkurrenz: „Es hat auf dieser Streckenvariante viel Spaß gemacht. Die Bedingungen waren gut und der Verkehr beherrschbar.“ Michael Luther/Markus Schmickler (BMW M3) überquerten als nächste die Ziellinie. Luther: „Das war deutlich besser als wir erwartet hatten. Das Auto hat gut funktioniert.“ Stephen Topham (Opel Astra TCR) war in seinem neuen Auto wieder extrem schnell unterwegs und gewann diesmal die Klasse RS3A. „Ich habe mich doch recht schnell an den Opel gewöhnt, jetzt gilt es, noch an ein paar Feinheiten zu arbeiten.“

Danach folgte Volker Garrn (VW Golf 7 TCR) als Zweiter der TCR-Klasse: „Wieder ein Topergebnis, obwohl die Balance des Autos nicht optimal war. Leider kann ich aus beruflichen Gründen nicht die komplette Saison fahren.“ Florian Pröbstl (BMW M3) war Sieger in der H7 und insgesamt fünftschnellster: „Der BMW hat

Auch die Rundstrecken-Challenge Nürburgring hat ihre Boxengasse in das Fahrerlager verlegt.

Die Leistungsprüfung fand auf der VLN-Variante mit Kurzanbindung und Nordschleife statt.

diesmal gehalten. Ich bin gut durch den Verkehr gekommen, ein tolles Ergebnis."

Dahinter platzierten sich das schnelle Duo Philipp Weber/Ralf Reinoldsmann (BMW 332 ci) als Sieger der Klasse H6 und Dr. Arvid Thal (Porsche Cayman) aus der RS7.

Pech hatten bei dieser Veranstaltung Ralf Kraus/Volker Strycek (Opel Astra TCR) und Volker Wawer/Stefan Schmickler (Porsche Cayman). Kraus/Strycek verloren zu Beginn viel Zeit, weil sich der Ladeluftschlauch gelöst hatte: „Solche Dinge passieren. Dafür hatten wir anschließend einen guten Test." Wawer/ Schmickler blieben in der letzten Runde als Zweite ohne Vortrieb auf der Strecke stehen. Wawer: „Bis zu diesem Zweitpunkt war alles in Ordnung. Wir haben keinen Fehler gemacht und das Auto lief top."

Nach dem zweiten RCN-Lauf gab es einen Führungswechsel in der Meisterschaftstabelle. Nach dem zweiten Sieg in der Klasse H3 stehen die RCN-Routiniers Ludger Henrich/Jürgen Schulten (Opel Astra) mal wieder vorn. Henrich: „Das Auto funktioniert und wir sind schnell unterwegs. Mal sehen, was am Ende herauskommt."

Auf Platz zwei hat sich Dr. Stein Tveten (BMW 325i) nach seinem Sieg in der Klasse V4 vorgearbeitet. „Ich habe im zweiten Teil des Laufs nur noch gepusht. Es hat diesmal gereicht, das Fahren in dieser Klasse ist großartig." Im ersten RCN-Lauf musste sich Tveten noch hinter Kevin Totz/Carsten Meurer (BMW 325i) mit Rang zwei begnügen. Doch diesmal hatten der Titelverteidiger und sein Partner Pech. Totz: „Vor der letzten Runde lag ich in Führung. Doch dann wurde ich von einem Schleppverband, der mit einer Code-60-Zone abgesichert war, eingebremst und habe die entscheidenden Sekunden verloren." Aktuell belegt das Duo Rang drei.

Thomas Zabel (BMW 325i) folgt auf Platz vier, nachdem er diesmal in der Klasse H4 erfolgreich war. Rang fünf ging an Sarah Ganser/Andreas Hansen (BMW 325i), die Rang zwei in der H4 belegten. Die Rundenzeiten stimmten, aber in beiden Bestätigungsrunden gab es eine Menge Strafsekunden.

RCN-Rennleiter Hans-Werner Hilger: „Eine gelungene Veranstaltung. Die Teilnehmer waren auf der Rennstrecke, aber auch im Fahrerlager überwiegend sehr diszipliniert. Das Hygienekonzept hat sich bewährt. Ich hoffe, die Saison entwickelt sich weiter so positiv."

Text: Hasso Jacoby | Fotos: RCN

Tolle Leistung von Mirko Reidenbach und Jochen Habeth

Auch der zweite Saisonlauf der beliebten Gleichmäßigkeitsprüfung Nürburgring hat wieder ganz im Zeichen der Corona-Restriktionen gestanden. Das Konzept ist aufgegangen.

Bei bestem Motorsportwetter schickte Fahrtleiter Jürgen Seidel pünktlich am Samstagmorgen gegen 8:00 Uhr insgesamt 108 hochmotivierte Teams auf die Strecke. Der Start war jedoch nicht, wie bei der GLP üblich, vor der Tribüne 13, sondern auf der Start- und Zielgeraden der Grand-Prix Strecke. Die Aufgabenstellung lautete diesmal: 10 Runden auf der legendären Nürburgring Nordschleife zuzüglich der Grand-Prix Strecke (VLN-Variante) zu bewältigen.

Vermisst wurde Sarah Hoffmann, die zusammen mit Harald Ezaru bei der letzten GLP noch P3 und in der Gesamtwertung des Vorjahres den zweiten Platz belegt hatte. Doch Sarah fehlte nicht unentschuldigt: Sie hatte kurz vor der Veranstaltung geheiratet und nun sicherlich andere Dinge im Kopf als den Motorsport. Ihren Platz auf dem heißen Stuhl neben Harald Ezaru nahm diesmal der Vater des Fahrers, Harald Ezaru sen. ein.

Nach der ersten Bestätigungsrunde dann das aus den vorherigen Veranstaltungen gewohnte Bild: Oliver und Udo von Fragstein führten das Feld mit nur 0,1 Fehlerpunkten an. Aber noch war die Spitze eng beieinander. Mit nur 0,1 Punkten denkbar knapp dahinter folgten auf P2 Michael und Lukas Striebich im BMW 325i. Den dritten Platz mit jeweils 0,3 Punkten teilten sich zu diesem Zeitpunkt noch die Rookies Carsten R. Sieg und Sarah I. Rotterdam im Ford Fiesta sowie Mirko Reidenbach und Jochen Habeth mit ihrem Jägermeister-BMW.

Letzteren gelang bei der folgenden Zieldurchfahrt dann das Wunschresultat: Null Fehlerpunkte! Doch das Vater/Sohn-Team von Fragstein blieb mit einer weiteren 0,1-Fehler-Runde und nunmehr 0,2 Punkten an der Spitze der Wertungstabelle. Auf dem zweiten Platz folgten Striebich/Striebich und Reidenbach/Habeth punktgleich mit jeweils 0,3 Punkten.

In der Tankpause sah man einen nervösen Dieter Nüsser in der Boxengasse der GP-Strecke. Seine beiden Töchter Veronika und Dorothee waren gemeinsam im VW Jetta 16V unterwegs und hatten sich, nach einem guten Start, in der zweiten Bestätigungsrunde ganze 14,9 Fehlerpunkte eingefangen. „Da wird die Stimmung entsprechend sein“, meinte der Teamchef Nüsser, der später am Tag noch im Rahmen der RCN starten wollte.

Noch schlimmer traf es die Überraschungssieger der Rookiewertung des letzten Laufes. Mit 144,5 Fehlerpunkten, nur aus den ersten beiden Wertungsrun-

Links: „Klassenlose Gesellschaft" – bei den Gleichmäßigkeitsprüfungen fährt Jeder gegen Jeden. **Rechts:** Mirko Reidenbach und Jochen Habeth auf dem Weg zum ersten GLP-Tagessieg.

den, war der Zug für Felix Seiz und Simon Zapart diesmal schon sehr früh abgefahren. Seiz nahm es gelassen: „Wir werden in der zweiten Hälfte jetzt noch Erfahrungen sammeln und versuchen, es besser zu machen".

Mit der aktuellen Streckenführung gut zurecht kam Mirko Reidenbach: „Bei dieser Variante fällt die enge Zielkurve an der T13 weg, die uns schon manche bis dahin gute Runde versaut hat." Und so, als wollte er die Aussage beweisen, beendeten Reidenbach/Habeth auch die erste Wertungsrunde nach dem Tanken wieder mit null Fehlern und übernahmen damit die Führung von den von Fragsteins.

Für Michael und Lukas Striebich lief es im zweiten Stint nicht mehr ganz so gut wie am Anfang. Insgesamt 4,4 Punkte (0,2/0,1/2,3/1,8) zeigte die Wertungstabelle für die Beiden nach der Zieldurchfahrt – sechster Platz. P5 ging an Christoph und Markus Spiller. Mit ihrem VW Polo 86c erreichten sie 4,3 Punkte (0,7/2,7/0,7/0,2).

Harald Ezaru sen. erwies sich als ein würdiger „Ersatzmann". Nur in der zweiten Wertungsrunde zeigte das Vater/Sohn-Team aus Pforzheim im BMW 330 ci eine kleine Schwäche. 3,8 Punkte in der Addition (0,9/2,2/0,6/1,7) und ein vierter Platz waren ihr Ergebnis.

Den dritten Platz sicherten sich Karin und Winfried Schlüter aus Horstmar. Sie machten dem roten Mini „John Cooper Works" alle Ehre und wurden am Ende mit 3,6 Fehlerpunkten (1,1/0,2/0,6/1,7) gelistet. Mit zwei Wertungsrunden à 0,1 Punkten zeigten Oliver und Udo von Fragstein im ersten Stint ihre Spitzenklasse. In der zweiten Hälfte schwächelten sie, wie auch andere Teams, ein wenig. Aber 1,7 Fehlerpunkte (0,1/0,1/0,7/0,8) und der daraus resultierende zweite Platz reichten aus, um die Führung in der Jahresgesamtwertung zu verteidigen.

Der Tagessieg aber ging verdienterweise an Mirko Reidenbach und Jochen Habeth. Mirko startet seit 2015 regelmäßig in der GLP Serie. Anfangs mit seinem Bruder Torben und seit 2019 mit Jochen Habeth an der Stoppuhr. In ihrer ersten gemeinsamen Saison erreichten sie im letzten Jahr bereits den vierten Platz in der Gesamtwertung. Darauf angesprochen, stapelte Mirko Reidenbach tief: „Wir waren so gut platziert, weil wir alle Läufe gefahren sind und keine Punkte verschenkt haben." Der aktuelle Tagessieg mit nur 0,4 Fehlerpunkten (0,3/0,0/0,0/0,1) ist der bisher größte Erfolg von Reidenbach/Habeth: „Wir haben uns wahnsinnig gefreut und hätten die Siegerehrung sicherlich sehr genossen."

Auch Veronika und Dorothee Nüsser erreichten glücklich das Ziel. Glücklich deshalb, weil der Motor ihres Jettas am Ende nicht mehr sauber lief und auch der Öldruck zusammenbrach. Das gute Ergebnis in der letzten Bestätigungsrunde sollte ein Ansporn für weitere Einsätze sein. Mit 24,1 Fehlerpunkten (0,8/14,9/8,2/0,2) belegten die schnellen Schwestern den 37. Platz.

Der Sieg in der Rookiewertung ging diesmal an Patrick Findt und Fabian Rubel im BMW 323 ti. Nach P11 im ersten Lauf gelang ihnen diesmal ein souveräner Sieg mit nur 6,3 Punkten (1,6/1,2/3,3/0,2) vor Carsten R. Sieg und Sarah I. Rotterdam im Ford Fiesta mit 12,2 Fehlerpunkten (0,3/8,6/2,9/0,4).

Aus der Mannschaft der Scuderia Augustusburg Brühl im ADAC platzierten sich immerhin drei Teams in den Top Ten der Tageswertung. Die Teams Reidenbach/Habeth, Striebich/Striebich, Kunze/Knickmeier und Grün/Grün gewannen mit 28,7 Punkten die Mannschaftswertung für die Scuderia vor dem Team „Null Runde" (Schlüter/Schlüter, Ezaru/Ezaru und Dedekind/Meier) mit 28,15 Punkten.

Trotz der anhaltenden Corona-Restriktionen präsentierte sich die Venntrophy als rundum gelungene Veranstaltung. Einen Unfall gab es zu beklagen, bei dem ein Teilnehmer vorsorglich ins Krankenhaus nach Adenau gebracht wurde. Nach einem kurzen Gesundheits-Check konnte er jedoch die Heimreise antreten.

Text: Wolfgang Förster | Fotos: Patrick Funk

Die Formel 1 kehrt in die Eifel zurück

Nach sieben Jahren Auszeit kehrt die Formel 1 vom 9. bis 11. Oktober wieder auf den Nürburgring zurück. Selbst Zuschauer sollen auf dem legendären Eifelkurs zugelassen werden.

Anfang Oktober trägt die Königsklasse des Motorsports den „Formula 1 Aramco Großer Preis der Eifel“ auf dem Nürburgring aus. In konstruktiven Gesprächen haben sich die Rennstrecke und der Serienpromoter auf eine gemeinsame Durchführung noch in diesem Jahr geeinigt. Die Rückkehr der Formel 1 ist nach sieben Jahren der Abwesenheit für den Nürburgring ein bedeutendes Ereignis. Die Organisatoren arbeiten darüber hinaus intensiv daran, dass eine begrenzte Anzahl von Zuschauern das Motorsport-Spektakel live vor Ort verfolgen kann.

„Natürlich sind wir voller Vorfreude auf das Event und auch ein wenig stolz darauf, dass wir die Formel 1 an den Nürburgring zurückholen konnten“, beschreibt Nürburgring-Geschäftsführer Mirco Markfort die aktuelle Gefühlslage. Seit der letzten Austragung in der Eifel 2013, hatte es immer wieder Gespräche gegeben. Zuletzt hatten sich diese wieder intensiviert, wie Markfort bestätigt: „Die Möglichkeit einer Formel 1 am Nürburgring war in den letzten Wochen immer wahrscheinlicher geworden. In sehr partnerschaftlich geführten Gesprächen ist es uns nun gelungen, ein gemeinsames Konstrukt zu finden, mit dem beide Seiten sehr gut leben können. Uns war es immer wichtig, dass die Austragung auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sinnvoll ist.“ Chase Carey, Vorsitzender und CEO der Formel 1 sagt: „Wir freuen uns, dass wir bei der Fertigstellung unserer Pläne für die Saison 2020 weiterhin große Fortschritte machen und freuen uns, den Nürburgring im überarbeiteten Kalender begrüßen zu dürfen. Wir möchten den Veranstaltern, den Teams und der FIA für ihre volle Unterstützung bei unseren Bemühungen danken, unseren Fans in dieser Saison spannende Rennen in einer beispiellosen Zeit zu bieten.“ Demnach laufen die Vorbereitungen auf die Austragung nun auf Hochtouren. Weitere Informationen werden nach und nach veröffentlicht.

Text: Nürburgring | Fotos: Hoch Zwei

Die Königsklasse des Motorsports kehrt auf den Nürburgring zurück.

Samstag, 15. August 2020

„Rhein-Ruhr“

3. Wertungslauf RCN Rundstrecken-Challenge
3. Wertungslauf RCN GLP

Ausrichter
AC Oberhausen e.V. im ADAC
Christian Klasen
Welfenstr. 7, 46047 Oberhausen

Tel.: 0208/290351
Mobil: 0173/5200864
Fax: 0208/854384

info@jumbokart.de

Veranstalter
Rundstrecken Challenge Nürburgring e.V.
Willi Hillebrand
Meinkenbrachterstr. 18
59846 Sundern-Meinkenbracht

Tel: 02934/4589807
Mobil: 0151/46176026

manager@r-c-n.com

Besuchen Sie uns im Internet: **r-c-n.com**

Gegen Jack Keithley und Nikodem Wisniewski war auf dem Lausitzring kein Kraut gewachsen.

Doppelsieg für Williams Esports beim digitalen Saisonstart

Parallel zum Saisonstart des ADAC GT Masters ist auch die eSports-Meisterschaft der Serie auf dem Lausitzring gestartet. Real wie virtuell siegte auf dem Lausitzring ein Mercedes-AMG.

Packender Saisonauftakt in der ADAC GT Masters eSports-Meisterschaft. Der Brite Jack Keithley führte einen Doppelsieg für das Esports-Team des Formel-1-Rennstalls Williams an und siegte knapp vor seinem Teamkollegen Nikodem Wisniewski aus Polen. Néstor García aus dem Red Bull Racing Esports-Team komplettierte das Podium in einem weiteren Mercedes-AMG. In der ADAC GT Masters eSports-Meisterschaft kämpfen die besten Simracer in Europa in acht parallel zum realen ADAC GT Masters ausgetragenen Rennen um einen Preisgeldtopf in Höhe von 80.000 Euro.

Die beiden Williams Esports-Fahrer dominierten den Saisonstart auf dem virtuellen Lausitzring. Wisniewski ging als Zweiter hinter Polesetter García ins Rennen und eroberte in der ersten Kurve die Führung, gefolgt von dem von Position vier gestarteten Keithley. Bis zum Pflichtboxenstopp blieb die Reihenfolge unverändert, dann nutzte Keithley in der Boxenstoppphase seine Chance, um seinem Teamkollegen die Führung abzunehmen. Der Brite verteidigte anschließend die Führung in dem 40-minütigen Rennen und jubelte anschließend über den Sieg. „Ich bin überwältigt. Es war ein hartes Rennen und ich kann kaum glauben, dass ich gewonnen habe. Niko Wisniewski ist einer der besten Simracer der Welt, wie auch die übrigen Fahrer im Feld. Sich gegen die Jungs durchzusetzen, ist großartig. Es sind nun immerhin noch sieben Rennen zu fahren, aber das war ein sehr guter Start."

García landete auf Rang drei vor Erhan Jajovski, der in einem weiteren Mercedes-AMG für R8G eSports, das Esports-Team von Formel-1-Fahrer Romain Grosjean, startet. Den Triumph von Williams Esports komplettierte Jakub Brzezinski als Fünfter, der Pole fuhr einen Porsche 911 GT3 R. ADAC GT Masters eSports-Titelverteidiger Moritz Löhner belegte im Mercedes-AMG GT3 aus dem Mahle Racing Team Rang sechs. Tim Jarschel (Euronics Gaming) steuerte die schnellste Corvette im Feld auf Rang sieben vor Kevin Siggy (Team Redline) aus Slowenien in einem Mercedes-AMG. Bence Bánki, der zweite Fahrer aus dem Red Bull Esports Team im Feld, und Gergo Baldi (M1RA Esports) aus Ungarn komplettierten in einer Corvette und einem BMW M6 die Top Ten.

Text + Fotos: ADAC

Mit Highspeed über den virtuellen Asphalt

Auch wenn der Motorsport in der realen Welt wieder im vollen Gange ist: Der MSC Wahlscheid startet auch weiterhin parallel im virtuellen eSport.

Am Samstag, 8. Juli, startete der ADAC Digital Cup in Monza. Die Aktiven des MSC Wahlscheid waren hier mit zwei Mannschaften am Start. Team eins bildeten Alexander Brauer, Stefan Kusch und Youngster Max Rörig. Für das zweite Team des Vereins gingen Jan Crombach und Lukas Gemein an den Start. Gefahren wurde der Porsche GT4 Clubsport, in einer speziell für die Meisterschaft angepassten Version auf der bekannten Rennstrecke Monza in Italien. Nach dem üblichen Qualifying startetete Team eins von der 22. Position und Team zwei von der elften Position. Nach einem erfolgreichen Start beider Teams fiel Alexander Brauer einem schweren Unfall zum Opfer, der das Team zum frühzeitigen Fahrerwechsel zwang. So ging Stefan Kusch frühzeitig an den Start und konnte sich ähnlich wie der nachfolgende Fahrer, Max Rörig, gut behaupten. Aufgrund eines Rechenfehlers musste das Team jedoch einen dritten Fahrerwechsel in Anspruch nehmen, wodurch es das Rennen auf der 27. Position beendete. Das zweite Team des MSC Wahlscheid erlaubte sich keine Fehler, fiel aber ebenfalls einer Kollision zum Opfer, die das Team viele Plätze kostete. Nach dem Fahrerwechsel von Jan Crombach auf Lukas Gemein verlief das restliche Rennen fehlerlos und so konnte sich das Team nach mehreren Fahrerwechsel den 13. Platz sichern.

Tags drauf traf man sich, um in der ADAC Nordrhein sim4race eSports-Trophy den virtuellen Asphalt zu bezwingen. Auch hier war der MSC Wahlscheid mit drei Startern in der Gentlemen Class und einem Gaststarter in der Kids Class stark vertreten. Am Steuer eines Porsche 911 Carrera RSR von 1971 gingen Walter Hornung, Stefan Kusch und Christian Reimers an den Start. In der Kids Class kämpfte Linus Kusch auf einem Abarth 500 Esse. Gefahren wurde in Zandvoort. Beim Qualifying konnte sich Christian Reimers direkt die Poleposition sichern. Direkt dahinter reihten sich Stefan Kusch und auf der vierten Position Walter Hornung ein. Linus Kusch startete von der zweiten Position in seiner Klasse direkt hinter Tobias Immler, was Position neun in der Gesamtwertung entsprach. Nach dem Start konnten sich sowohl Reimers als auch Immler in den jeweiligen Klassen nach vorne absetzen, während dahinter hart gekämpft wurde. Youngster Linus Kusch gelang es nach einem kurzen Schlagabtausch mit Fabian Kannewischer, seine zweite Position zu halten und sich ebenfalls nach vorne abzusetzen. Stefan Kusch hatte Pech, fiel beim Start weit zurück und landete auf der siebten Position. Walter Hornung, im richtigen Motorsportleben Rennleiter des berühmten 24h-Rennens am Nürburgring hingegen schaffte es sich die zweite Position zu erkämpfen, musste aber aufgrund eines Getriebeschadens das Rennen frühzeitig beenden.

Stefan Kusch fuhr mit dem Messer zwischen den Zähnen, konnte sich bis zum Rennende seine einstige Position zurück erkämpfen und beendete somit das Rennen auf Platz zwei, direkt hinter Christian Reimers, der sich den Klassen- und Gesamtsieg holte. Tobias Immler holte sich mit Platz vier in der Gesamtwertung den Klassensieg der Kids Class, gefolgt von Linus Kusch auf dem fünften Platz in der Gesamtwertung und zweiten Platz in der Klasse.

Text + Foto: Linus Kusch / Rolf Derscheid

Weitere Informationen zum Verein unter:
www.msc-wahlscheid.de sowie unter @mscwahlscheid bei Facebook und Instagram

Stefan Kusch fuhr ein starkes Rennen in der ADAC Nordrhein sim4race eSports-Trophy.

Ließ der Konkurrenz keine Chance: Tudor DeDea.

Ein junges Talent will hoch hinaus

Tudor DeDea hat einen erfolgreichen Gaststart im ADAC Pocket Bike Cup absolviert. Wir haben mit dem neunjährigen Nachwuchstalent gesprochen.

Er kam, sah und siegte. Bei seinem Gaststart im ADAC Pocket Bike Cup zeigte Tudor DeDea aus Schwalmtal sein Talent. Auf einem von JKAG-Racing gestellten Bike fuhr er auf der in diesem Jahr eröffneten Kartbahn in Mülsen zwei souveräne Rennen und ließ dabei die gesamte Konkurrenz hinter sich.

Tudor, wie bist Du zum Motorradsport gekommen? Wann hast Du angefangen, Rennen zu fahren?
Mein Papa ist selbst vor einigen Jahren Motorradrennen gefahren. Ich durfte verschiedene Sportarten ausprobieren. Und so hat er mich und meine Schwester in Holland bei Racekids.nl angemeldet. Hier in Deutschland gab es leider keine passenden Angebote. Für meine Schwester war das nichts, aber ich habe dadurch meine Lieblingssportart und vielleicht auch meine Bestimmung gefunden. Mein Renndebüt hatte ich letztes Jahr beim ADAC Mini Bike Cup in der Kategorie Pocketbike GRC.

Wer ist Dein Vorbild und warum?
Mein Vorbild ist der supercoole Marc Marquez. Er hat einen sehr schönen Fahrstil, ist immer mit viel Spaß und einem Lächeln dabei und am Ende gewinnt er natürlich auch viele Rennen.

Wie oft trainierst Du in der Woche? Bist Du in einem Club oder trainierst Du alleine?
Ich trainiere gerne, so oft ich die Gelegenheit dazu bekomme. Allerdings müssen meine Eltern dafür immer viele Kilometer fahren, weil es in NRW in der Nähe keine Trainingsplätze, Trainings-Angebote oder Vereine gibt, die so jungen Kindern wie mir diese Sportart ermöglichen. Ich trainiere daher meist in Holland und nicht mit festen Fahrern zusammen, sondern immer mit wechselnden Piloten, je nachdem auf welcher Strecke ich gerade bin.

Durch den Corona-Lockdown hattest Du sicher auch Einschränkungen. Wie hast Du die Zeit genutzt?
Die schulfreie #wirbleibenzuhause-Zeit, war für mich auch eine Auszeit vom Streckentraining. Trotzdem konnte ich die

Tudor DeDea holte bei seinem Gaststart in Sachsen einen souveränen Doppelsieg.

notwendigen Ausweichübungen für die Körperhaltung, Kraft und Ausdauer machen.

Wenn Du an eine neue Rennstrecke kommst, bist Du nervös?
Ich freue mich immer, wenn ich neue Strecken erkunden und erobern darf. Da überwiegt die Vorfreude vor der Nervosität. Die Trainings mit großen und erfahrenen Rennfahrern und Trainern, wie Scott Deroue, sowie mit dem Papa von Jorge Lorenzo, Chicho Lorenzo, haben mich mental auf neue Herausforderungen vorbereitet und mir die Nervosität vor neuen Strecken und den Rennen an sich genommen.

Wie gehst Du bei einer neuen Rennstrecke das Training an? Wir bereitest Du Dich auf die Rennen vor?
Jede neue Strecke hat ihre Besonderheiten, daher erkunde ich sie vorher zu Fuß um die Asphaltqualität, die Bahnbreite und eventuelle Unebenheiten zu entdecken und beim Fahren darauf zu achten. Vor jedem Rennen „studiere“ ich zusammen mit meinem Papa oder dem jeweiligen Trainer das Layout der Strecke und bespreche die Ideallinie und Überholmöglichkeiten. Danach nutze ich die Zeit, die wichtigsten Funktionen meines Motorrads zu checken und ziehe nach einer festen Reihenfolge meine Schutzbekleidung an. Wenn das Visier runter gezogen wird, gibt es nur noch mich, das Bike und die Strecke. Alles andere blende ich aus. Nicht selten singe ich eines meiner Lieblingslieder im Helm vor mich hin. Das hilft mir, meinen Renn-Rhythmus zu finden.

Wie lange kannst Du noch Pocketbike fahren? Was kommt danach?
Auch Erwachsene können ja noch Pocketbike fahren. Ich kann es jedoch kaum abwarten, nach dieser Saison in die nächsthöhere Klasse aufzusteigen. Dann würde ich mit einer Ohvale 110 / Honda NSF 100 fahren. Erste erfolgreiche Trainings mit einer sehr schönen Ohvale durfte ich bereits absolvieren.

Wo möchtest Du mal hin, wenn Du groß bist?
Ich bin sehr dankbar, dass ich diese schöne Sportart entdecken durfte. Viele, die mich fahren sehen, bescheinigen mir Talent. Das fühlt sich gut an. Die zuletzt gewonnenen Rennen motivieren mich umso mehr, an meinen Traum zu glauben, eines Tages auf der großen MotoGP-Bühne Erfolge zu feiern.

Danke für das Interview und weiterhin viel Erfolg.

Text: ks | Fotos: Mike Lischka

Tudor auf Instagram folgen:
@Tudor_Racing

Oben: Teilnehmer vor dem Start – alle schön brav im Auto sitzend. **Unten:** Einfallsreiche Teilnehmer im zeitgenössischen Outfit.

18. Int. Histo-Neandertal
03.10.2020

- **Touristische Ausfahrt mit sportlicher Note**
- **Start und Ziel auf dem Mettmanner Rathausplatz mit Vorstellung der Fahrzeuge**
- **Wertung zum ADAC Oldtimertouristikpokal**
- **Kreismeisterschaft Wesel**
- **Ca. 150 km oldtimergerechte Strecke**

Weitere Infos und Onlinenennung:
www.histo-neandertal.de
Vorstand@mettmanner-automobilclub.de
Pawel Noakowski 0172 / 24 35 093
Fax: 0211 / 20 490 20

Corona-Rallye Aachen

So hieß die Oldtimer-Rallye der Ecurie Aix-la-Chapelle natürlich nicht wirklich. Aber sie stand ganz eindeutig unter dem Einfluß des Virus.

Immerhin hat sich die Ecurie Aix-la-Chapelle e.V. – und das ist höchst lobenswert – unter schwierigsten Bedingungen bemüht, eine Old- und Youngtimer-Veranstaltung auf die Beine zu stellen.

Aber mal der Reihe nach: In der Regel beginnen Anfang Mai die sportlichen und tourensportlichen Wertungsläufe für die diversen Meisterschaften. Die Einschreibungen waren raus, das Auto fit und die Vorfreude groß. Aber schon Ende März war „Feierabend". Die gesetzlichen Vorgaben verhinderten bis auf Weiteres jegliche Art von Veranstaltungen. Schade – aber unumgänglich. Die Wochen vergingen. Viele Veranstaltungen wurden – zwangsläufig – abgesagt. Aber da gab es einen Veranstalter, der noch nicht ganz aufgegeben hatte. Die Oldtimer-Rallye Aachen sollte planmäßig am 28. Juni stattfinden. Als die Beschränkungen durch die Behörden dann Ende Mai gelockert wurden erkannten die Macher der Ecurie Aix-la-Chapelle ein schwaches Licht am Ende des Tunnels.

Die Zeit wurde langsam knapp. Es mußte jetzt schnellstens ein Konzept erstellt werden, welches eine „kontaktlose" Veranstaltung unter Berücksichtigung aller behördlichen Auflagen ermöglichte.

Ein Spezialist für Gesundheitsfragen stand dem Verein hilfreich zur Seite. Aber das war ja nicht das einzige Problem. In der Regel führt die Oldtimer-Rallye Aachen zu großen Teilen durch Belgien, wo dann auch die Mittagspause stattfindet. In diesem Jahr natürlich nicht möglich.

Also wurde auch noch ein völlig anderes Veranstaltungskonzept ausgearbeitet. Die Strecke verlief nun rund um Aachen, wurde deutlich verkürzt und war auch vom Aufbau her ganz anders als gewohnt. Der Start erfolgte für die rund 80 Teilnehmer auf dem großen Parkplatz am Tivoli. Jeder hatte zu einer bestimmten Zeit vor Ort zu erscheinen und erhielt seine kompletten Unterlagen von einem „maskierten" Helfer durch den Fensterschlitz ins Auto gereicht. Für den jeweils 15 Minuten später stattfindenden Start war dann jeder selbst verantwortlich. Das Bordbuch – für „Touristen" und „Tourensportler" gleich – bestand aus kilometrierten Chinesen. Die Orientierungsetappen für die „Tourensportler" waren als „Wertungsprüfungen" deklariert und wurden den Teams an den im Bordbuch markierten Stellen wieder von „maskierten" Helfern übergeben. Auf die sonst üblichen Stempelkontrollen wurde verzichtet.

Die Zeitvorgaben in den Verbindungsetappen liessen genügend Spielraum, um das den Teams am Start überreichte „Verpflegungspaket", welches als Ersatz für Frühstück, Mittag- und Abendessen fungierte, zu verzehren.

Nach insgesamt rund fünf Stunden Fahrt war das Ziel erreicht. Auch hier wurde Kontakt zu anderen Teams weitestgehend unterbunden, indem das Ende der letzten „Wertungsprüfung" auch das Ende der Veranstaltung markierte und die Teams nun zügig das Industriegebiet verlassen mussten.

Die „Touristen" hatten ihr Ziel derweil an einem ganz anderen Ort. Ergebnisse und Idealbordkarten und –Strecke folgten dann in den nächsten Tagen auf der Website des Vereins.

Was fehlte bei dieser Veranstaltung, war natürlich der Kontakt und die Gespräche mit anderen Teams. Der Austausch von Erfahrungen und die Diskussionen über die Lösung der Aufgaben. Aber mal ehrlich – besser so als gar nicht.

Leider müssen viele Vereine in diesem Jahr ihre Veranstaltung ausfallen lassen – und damit gibt es auch keine Meisterschaften und keine schönen Siegerehrungen im Winter – schade. Wer trozdem an diesem Konzept interessiert ist, kann alles online nachlesen.

Text: Ernst-Willi Kreitz | Foto: Rolf-Dieter Koch

Mehr Infos inkl. dem Hygienekonzept unter: www.ecurie-aachen.de

Mit dem ADAC Nordrhein sicher durch den Straßenverkehr

Die Verkehrssicherheitsprogramme des ADAC Nordrhein für Schulen und Kitas starten wieder.

Nach den Sommerferien in NRW bietet der ADAC Nordrhein zusammen mit der gemeinnützigen ADAC Stiftung wieder verschiedene Verkehrssicherheitsprogramme für Kitas und Schulen an. Laut des Clubs ist es gerade nach der langen corona- und ferienbedingten Pause vom Alltag wichtig, bei den jüngsten Verkehrsteilnehmern Abläufe und Verhaltensregeln im Straßenverkehr wieder ins Gedächtnis zu rufen und zu üben. Der ADAC Nordrhein und die ADAC Stiftung bieten dafür zahlreiche Programme an, die spielerisch, aber einprägsam, die wichtigsten Regeln rund um Straße, Auto und Verkehr behandeln. In Zeiten von Corona wurden die Inhalte dafür so angepasst, dass die Gesundheit der teilnehmenden Kinder, Lehrer, Erzieher sowie Moderatoren bestmöglich geschützt ist. „Lehrer und Erzieher haben aktuell unglaublich viele Dinge im Kopf, um nach den Ferien wieder dauerhaft einen geordneten Regelbetrieb zu gewährleisten. Die Programme sind daher eine große Unterstützung auf einem anderen, ebenso wichtigen Feld“, erklärt ADAC Nordrhein-Experte Frank Höher. Kitas und Schulen können sich telefonisch unter 0221 47 27 626 oder per Mail an vku@nrh.adac.de genauer über die Programme in der Region informieren und anmelden.

Viele Online-Angebote der ADAC Stiftung zum Thema Verkehrssicherheit und Verkehrserziehung gibt es auch unter verkehrshelden.com.

Jugend-Fahrradturniere: Kinder und Jugendliche zwischen acht und 15 Jahren bewältigen einen Parcours, der den Anforderungen des Straßenverkehrs entspricht.

Achtung Auto: Schüler der 5. und 6. Klasse erarbeiten in spielerischer Form gemeinsam mit einem Moderator der ADAC Stiftung die Zusammenhänge zwischen Geschwindigkeit und der Länge des Anhalteweges.

Mobil mit Köpfchen: Schüler zwischen 16 und 19 Jahren lernen praxisnah spannende Dinge rund um Auto, Motorrad und Umwelt.

Sicher im Auto: Infoveranstaltung für alle, die Kinder im Auto befördern.

Aufgepasst mit ADACUS: Kita-Kinder und Erstklässler lernen die wichtigsten Verkehrsregeln und üben interaktiv das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

StVO-Novelle: Alle Änderungen des Bußgeldkatalogs vom April sind nichtig!

Viele ADAC Mitglieder sind verunsichert – hier die wichtigsten Fragen und Antworten.

Die neue Straßenverkehrsordnung ist am 28. April in Kraft getreten. Wegen eines Formfehlers im Gesetzestext der Straßenverkehrsordnung (StVO) sind die neuen Regelungen zu Fahrverboten und Bußgeldern allerdings unwirksam.

Nach Informationen des ADAC gehen derzeit fast alle Bundesländer davon aus, dass die Neufassung der Bußgeldkataloges nichtig ist und wenden daher den alten Bußgeldkatalog auf laufende Verfahren an. Unwirksam sind die neuen Fahrverbote und Bußgelder, weiterhin gültig bleiben die beschlossenen Verhaltensregeln der StVO, zum Beispiel in Bezug auf den Schutz von Radfahrern.

Um das Problem zu lösen, ist ein komplett neues Gesetzgebungsverfahren notwendig. Mit Änderungen ist nicht vor Ende 2020 zu rechnen. Der Bundesrat will, dass seine Verschärfungen aus der StVO-Novelle übernommen werden. Daran hat der ADAC Kritik geübt und hofft, dass in der Neuauflage ein stärker abgestuftes System entwickelt wird und ein ausgewogeneres Verhältnis von Delikt und Sanktionen besteht. Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) hatte – unabhängig von der aktuellen rechtlichen Situation – bereits Mitte Mai angekündigt, verschärfte Regeln zu Fahrverboten angesichts von Protesten wieder kippen zu wollen.

Was passiert mit aktuellen Bußgeldbescheiden und Fahrverboten, die nach den neuen Regeln der StVO ausgestellt bzw. verhängt wurden? Wie reagieren Sie am besten? Hier die Antworten der ADAC Juristen zu wichtigsten aktuellen Fragestellungen:

Sollte jetzt gegen jeden Bußgeldbescheid Einspruch eingelegt werden?

Nein. Es muss zuerst geprüft werden, ob in dem Bußgeldbescheid überhaupt der neue Bußgeldkatalog angewandt wurde. Es gibt eine Vielzahl von Übertretungen, bei denen sich im neuen Bußgeldkatalog gegenüber dem alten nichts geändert hat und daher der Bescheid – zumindest aus diesem Grund – nicht zu beanstanden ist.

Ich habe jetzt einen Bußgeldbescheid bzw. ein Verwarnungsgeld wegen eines Verkehrsverstoßes bekommen. Wird das Verfahren automatisch eingestellt?

goldencow_images - Fotolia

Nein, das Verfahren wird nicht automatisch eingestellt. Der Verstoß wird vielmehr nach der alten Fassung der Bußgeldkatalogverordnung geahndet.

Es wurde bislang nur ein Anhörungsbogen zugestellt. Wie soll ich reagieren?

Es muss zunächst geprüft werden, ob die Tat nach der alten Bußgeldkatalogverordnung überhaupt geahndet werden kann. Ist das der Fall, muss der bis zum 27.4.2020 geltende Regelsatz durch die Behörde zugrunde gelegt werden. In der Antwort auf den Anhörungsbogen sollte daher darauf hingewiesen werden, dass die neue Bußgeldkatalogverordnung in der ab 28.4.2020 geltenden Fassung wegen eines Verstoßes gegen das Zitiergebot des Art. 80 Grundgesetz nichtig und der alte Bußgeldkatalog anzuwenden ist.

Die Einspruchsfrist meines Bußgeldbescheides läuft noch: Soll ich Einspruch einlegen?

Auch hier muss zunächst geprüft werden, ob die Tat nach der alten Bußgeldkatalogverordnung überhaupt geahndet werden kann. Ist das der Fall, muss der bis zum 27.4.2020 geltende Regelsatz durch die Behörde zugrunde gelegt werden. Ist bereits ein Bußgeldbescheid erlassen und ist die 14-tägige Einspruchsfrist noch nicht verstrichen, sollte umgehend Einspruch eingelegt und eine Änderung der Rechtsfolgen verlangt werden. Sollte die alte Bußgeldkatalogverordnung keine Sanktion für den konkreten Fall vorsehen, so kann die Einstellung des Verfahrens gefordert werden.

Die 14-tägige Einspruchsfrist beim Bußgeldbescheid ist bereits abgelaufen: Kann man trotzdem noch etwas tun?

Sofern die Einspruchsfrist abgelaufen und damit der Bußgeldbescheid rechtskräftig ist, kann geprüft werden, ob ein Wiederaufnahmeverfahren möglich ist. Formelle Grundvoraussetzung dafür ist, dass eine Geldbuße von mindestens 250 Euro oder ein Fahrverbot verhängt worden ist. Allein der Hinweis auf die Nichtigkeit der Bußgeldkatalogverordnung ist jedoch wohl kein Grund, um erfolgreich ein Wiederaufnahmeverfahren zu begründen. Liegen also keine sonstigen Wiederaufnahmegründe vor, so wird ein solches Verfahren regelmäßig nicht erfolgreich sein.

Wurde in dem Bußgeldverfahren ein rechtskräftiges Fahrverbot verhängt, das Fahrverbot aber noch nicht angetreten, dann kann bei der Bußgeldstelle ein Aufschub der Vollstreckung für das Fahrverbot unter dem Aspekt der nichtigen Regelung beantragt werden.

Bußgeldbescheid bereits bezahlt: Kann ich noch Einspruch einlegen?

Wenn Ihnen ein Bußgeldbescheid zugestellt wurde, dann ist ein Vorgehen nur dann möglich, wenn die Rechtsmittelfrist noch nicht abgelaufen ist. Auch wenn Sie das Bußgeld bereits gezahlt haben, kann die Rechtsmittelfrist noch laufen. Die Zahlung des Bußgeldes führt nicht automatisch zur Rechtskraft des Bußgeldbescheides. Sie könnten in diesem Fall noch innerhalb der laufenden Frist Einspruch gegen den Bescheid einlegen.

Haben Sie ein Verwarnungsgeld erhalten und dieses bereits gezahlt, so ist das Verfahren damit beendet und Sie können nicht mehr dagegen vorgehen. Die Rechtskraft tritt in diesem Fall schon mit der Zahlung ein.

Mein Bußgeldbescheid mit Fahrverbot ist mittlerweile rechtskräftig geworden. Ich habe den Führerschein aber noch nicht abgegeben. Was soll ich tun?

Ist ein Bußgeldbescheid mittlerweile rechtskräftig geworden, das Fahrverbot aber noch nicht angetreten, dann ist bei der Bußgeldstelle ein Vollstreckungsaufschub unter Verweis auf die richtige Regelung zu beantragen.

Führerschein wurde wegen eines Fahrverbotes bereits abgegeben: Bekomme ich ihn zurück?

Befindet sich der Führerschein bereits zur Vollstreckung des Fahrverbotes in amtlicher Verwahrung, dann kann versucht werden, im Wege des Gnadenverfahrens die Aufhebung der Entscheidung unter Herausgabe des Führerscheins zu beantragen. Wir empfehlen außerdem, Kontakt mit der Bußgeldstelle aufzunehmen.

Christopher Köster

Dauerthema Parken: Die Kommunen müssen Verantwortung übernehmen!

Thesen und Anregungen des ADAC Nordrhein-Verkehrsexperten Prof. Dr. Roman Suthold.

Die Suche nach einem freien Parkplatz kostet gerade in Großstädten oft Nerven und Zeit. Der Parksuchverkehr macht allein 30 bis 40 Prozent des innenstädtischen Gesamtverkehrs aus. Dabei braucht ein Autofahrer durchschnittlich zehn Minuten für die Parkplatzsuche und legt dabei 4,5 Kilometer zurück – eine vermeidbare Belastung für Mensch und Umwelt.

Denn für rund 65 Mio. Fahrzeuge (Pkw, Lkw, Anhänger) gibt es in Deutschland 160 Millionen Stellplätze. Davon befinden sich etwa 70 Prozent am Straßenrand. Und 76 Prozent der Autos, die über Nacht abgestellt werden, parken auf Privatflächen. Schätzungen zufolge ist selbst in Spitzenzeiten der Parkraum durchschnittlich nur zu 70 Prozent ausgelastet. Der vorhandene Parkraum muss also dringend effizienter genutzt werden.

Elegante Lösung: Quartiersgaragen

Besonders in hochverdichteten Wohnquartieren sollten parkende Autos aus dem öffentlichen Straßenraum in sogenannte Quartiersgaragen verlagert werden. Sie bieten die Chance, den ruhenden Verkehr – bei gleichzeitig geringem Flächenverbrauch – effizienter abzuwickeln.

„Wer autofreie Innenstädte haben will, muss mit dem Parken anfangen. Ein Autofahrer verfährt bei der Parkplatzsuche im Schnitt 4,5 Kilometer.“

Prof. Dr. Roman Suthold

Allein in Düsseldorf gibt es beispielsweise mehr als 60 Quartiersgaragen. Die elegante Lösung dabei ist, die Autos unterirdisch zu parken, während andere Mobilitätsangebote wie Bike- und Car-Sharing gut sichtbar auf oder in der Quartiersgarage platziert sind.

Anwohner-Parkausweise

Die wertvollste Ressource urbaner Räume ist der Platz. Bisher nutzen Kommunen häufig Anwohner-Parkausweise, um Anwohnern die Parkplatzsuche zu erleichtern und Fremdparker fernzuhalten. Hierfür werden Gebühren zwischen 10,20 Euro und 30,70 Euro pro Jahr verlangt. Das sind maximal 2,56 Euro pro Monat. Hier spiegelt der Preis nicht die Knappheit der Ressource „öffentlicher Raum“ wider! Im Mai hat der Bundestag daher einen Gesetzentwurf verab-

schiedet, der die Länder und Kommunen ermächtigt, in Vierteln mit Parkplatzmangel den Preis für Anwohner-Parkausweise eigenständig festzusetzen.

Die Idee ist im Grundsatz richtig. Auf eine Obergrenze sollte jedoch nicht verzichtet werden, denn Mobilität muss bezahlbar bleiben! Die Gebührenanpassung darf immer nur bedarfsweise und abhängig vom Parkdruck erfolgen – und nicht als zusätzliche Einnahme für die kommunalen Kassen!

Park-Apps mit smarten Ansätzen

Ein weiterer Hoffnungsträger bei der Parkplatzsuche sind neue Technologien wie das Handyparken über Apps, die abhängig von Auslastung, Zeit und Raum der Parkfläche einen gerechten Preis finden. Außerdem versuchen verschiedene Unternehmen, die in den Städten schlummernden Parkplatzpotenziale zu wecken. So unter anderem mit dem Sharing-Prinzip, das auch bei Stellplätzen angewendet werden kann. Ziel der Parkplatz-Sharing-Betreiber ist es, das Angebot auch auf die Stellflächen auszuweiten, die normalerweise für die Öffentlichkeit gesperrt sind – etwa durch Tore oder Schranken versperrte Mitarbeiter- und Kundenparkplätze von Firmen oder Hotels. Ein Beispiel ist die App Ampido.

Aber auch das Parken in Parkhäusern soll in Zukunft durch Apps einfacher, schneller und bequemer werden. Parkhaussuche per App, kontakt- und ticketlose Ein- und Ausfahrt im Parkhaus und automatische Abrechnung am Monatsende – ein Pionier in diesem Bereich ist das Start-up Evopark.

Bei den Nachbarn abgucken

Kommunen brauchen beim Thema Parken ein Gesamtkonzept mit einem schlüssigen Parkraum-Management. Und: Sie müssen Anwohnern Alternativen aufzeigen! Außerdem braucht es Push- und Pull-Maßnahmen – zum Beispiel kostenpflichtige Parkscheine, die aber gleichzeitig als Fahrkarte im ÖPNV genutzt werden können. Ansonsten wird sich das Mobilitätsverhalten nicht ändern. Die Niederländer machen mit der sogenannten ABC-Planung vor, wie es funktionieren kann: In Utrecht hat man die Stadt in verschiedene Zonen eingeteilt. Je zentraler man mit dem Auto parken will, desto teurer wird es. Gleichzeitig werden dem Verkehrsteilnehmer im Umland zahlreiche Umsteigemöglichkeiten auf andere Verkehrsmittel angeboten, um die Multimodalität zu fördern.

Achtung! Erstklässler unterwegs

ADAC Schulwegratgeber begleitet Eltern und Kinder sicher durch den Straßenverkehr.

Für rund 160 000 Kinder beginnt in NRW in diesen Tagen der „Ernst des Lebens“: Der erste Schultag läutet den ersten großen Schritt in ein selbstständiges Leben ein – und in die eigenständige Mobilität. „Eltern sollten sich klar machen, dass Kinder in dem Alter die Geschehnisse im Straßenverkehr ganz anders wahrnehmen als Erwachsene“, sagt Prof. Dr. Roman Suthold, Verkehrsexperte beim ADAC Nordrhein. „Zuallererst sind sie natürlich viel kleiner. Sie können gar nicht alles überblicken, was Erwachsene sehen“, erklärt Suthold. Neben dem fehlenden Überblick führt auch die „Ich-Bezogenheit“ der Kinder zu vielen Fehlurteilen. „Die Kleinen denken häufig, ein Autofahrer sieht sie, sobald sie selbst den Fahrenden gesehen haben“, weiß Suthold. Zudem können Gefahren, Entfernungen und Geschwindigkeiten noch nicht richtig eingeschätzt werden. Und alles auf dem Schulweg ist natürlich so spannend, dass sie schnell vom Verkehrsgeschehen abgelenkt sind.

Daher heißt es: üben, üben, üben! „Eltern sollten sich viel Zeit nehmen, um ihren Nachwuchs mit den Gefahren des täglichen Schulwegs vertraut zu machen“, rät der Verkehrsexperte. Ganz wichtig: Die Erwachsenen haben eine Vorbildfunktion, derer sie sich stets bewusst sein sollten. Kinder lernen auch in diesem Alter Verhalten und Einstellungen durch Nachahmung. Daher sollten sich „die Großen“ unbedingt auch selbst an die geforderten Spielregeln halten.

Diese Tipps helfen, sicher zur Schule zu kommen:

- Gefahrenstellen auf dem Weg ausführlich besprechen.
- Lieber einen etwas längeren Weg einüben, wenn dadurch Gefahrenstellen vermieden werden können.
- Kinder am Anfang unbedingt begleiten und später das Verhalten unbemerkt kontrollieren.
- Nicht ständig ermahnen und keine unnötige Angst vor möglichen Gefahren machen, lieber öfter loben.
- Rollentausch: Kinder bringen die Eltern zur Schule und erklären selbst die Gefahrenstellen.
- „Walking Bus“: Dabei werden Gehgemeinschaften gebildet, die entlang einer risikoarmen Strecke den Schulweg zurücklegen. Erwachsene begleiten den „Walking Bus“ aus Sicherheitsgründen.

Weitere Tipps und Infos gibt es im ADAC Schulwegratgeber, der auf www.adac.de zum Download zur Verfügung steht. Bitte QR-Code mit dem Smartphone scannen.

ADAC

Oldtimerwandern 2021
im ADAC Nordrhein e. V.

Sommer 2021

Rheinlandfahrt

Oldtimerwandern mit Motorrad-Klassikern des letzten Jahrhunderts auf attraktiven Strecken in einer traumhaften Kulisse.

26. bis 29. August 2021

ADAC Eifelrundfahrt

Die Oldtimer-Wander-Touren führen 2021 auf ausgewählten Straßen rund um die Stadt Trier.

Gardasee Klassik

Entspanntes Oldtimerwandern rund um den Gardasee und den Start- und Zielort Limone sul Garda.

13. bis 16. September 2021

Weitere Infos: oldtimerwandern-nordrhein.de

ADAC Nordrhein e.V.